

TRUPPENDIENST

MAGAZIN DES ÖSTERREICHISCHEN BUNDESHEERES

AUSBILDUNG // FÜHRUNG // EINSATZ

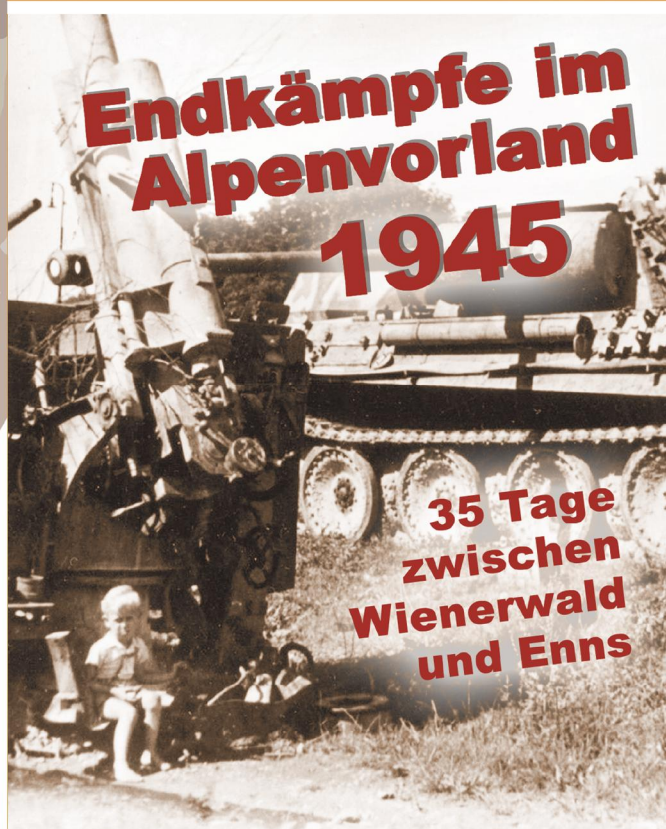


**UNSER
HEER**

Einsätze und Ausbildung

2020

TRUPPENDIENST



TRUPPENDIENST-Taschenbuch

Endkämpfe im Alpenvorland 1945

35 Tage zwischen Wienerwald und Enns

Herausgegeben von der Republik Österreich/
Bundesministerin für Landesverteidigung, Wien 2020
328 Seiten, 105x155 mm, ISBN 978-3-200-07261-9,
VersNr. 7610-85369-0920
zahlreiche Fotos, Karten, Grafiken und Abbildungen
Kartenbeilage

€ 13,90

Aus dem Inhalt:

Ab dem Jahr 1944 wurden die „Alpen- und Donaureichsgaue“ zum Ziel der alliierten Luftflotten und zum Schauplatz des Bombenkrieges. Schließlich erreichten im Frühjahr 1945 Bodentruppen das Alpenvorland, das sich zum Kampfgebiet und Tatort der Endphaseverbrechen des NS-Regimes entwickelte. Die Rote Armee stieß im Zuge der „Wiener Operation“ aus dem Osten an die Traisen vor, wo die Front in den letzten Wochen des Krieges zum Stillstand kam. Die U.S. Army überschritt die österreichische Grenze Ende April und ging zügig bis an die Enns vor. Zwischen diesen beiden Flüssen kam es zu den letzten Gefechten des Zweiten Weltkrieges in Österreich und zu den ersten Treffen von Soldaten der Alliierten – womit der Zweite Weltkrieg in Europa nicht nur faktisch, sondern auch symbolisch zu Ende ging.

AMEDIA GmbH, Wien

Zu beziehen über jede Buchhandlung

Editorial



Geschätzte Leserinnen und Leser!

Natürlich haben Sie nicht vergessen, was die Hauptaufgabe des Bundesheeres ist. Und es ist Ihnen bewusst, dass die „Militärische Landesverteidigung“ auch für ganz andere Bedrohungen als das Abwehren eines über die Staatsgrenze angreifenden klassischen „Feindes“ relevant sein kann. Sie ist und bleibt unsere Hauptaufgabe. Hatte sie aber im Jahr 2020 Priorität? Nein.

Priorität hatten, unbeschadet der professionellen Fortsetzung der Auslandsmissionen, Assistenzeinsätze, einerseits für die Polizei und andererseits zur Katastrophenhilfe. Waren diese notwendig? Ja, weil die anfordernden Behörden glaubhaft darlegen konnten, dass sie ihre Aufgaben nur mehr mit Ressourcen des Bundesheeres bewältigen können. Bemerkenswert war, wie schnell und in welchen unterschiedlichen Ausprägungen in den einzelnen Bundesländern das Militär als letztes Mittel (die berühmte „Ultima Ratio“) in Anspruch genommen worden ist.

Nicht nur den eingesetzten Soldatinnen, Soldaten und Zivilbediensteten gebührt daher großer Dank und Respekt, sondern auch den Kommanden sowie den involvierten Stellen im Ministerium.

Warum war das Bundesheer im Jahr 2020 definitiv ein „Overperformer“? Weil es eben noch die Hauptaufgabe beherrscht. Weil es klare Hierarchien und Abläufe kennt, verbundene Mittel und Fähigkeiten in größerem Rahmen synchronisiert zum Einsatz bringen kann und durchhaltefähig ist.

Das Jahr 2021 wird das Bundesheer im Rahmen seines Engagements zur Bewältigung der COVID-19-Krise noch stark beschäftigen, aber die Krise wird gehen. Wir werden uns von ihr lösen und den Fokus wieder auf die Hauptaufgabe legen. Denn gerade damit werden wir zukünftigen Assistenzanforderungen gerecht werden.

Allen, die an diesem Heft mitgewirkt haben, darf ich sehr herzlich danken. Viel Spaß beim Lesen und Entdecken, wie vielfältig die Aufgaben des Bundesheeres im Jahr 2020 waren.

Bleiben Sie gesund und optimistisch!

*Generalleutnant Dr. Karl Schmidseher
Leiter der Sektion IV-Einsatz im BMLV*



1 Editorial

Einsätze des

4 Österreichischen Bundesheeres

4 Inlandseinsätze

6 Sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsätze

9 Assistenzeinsätze zur Katastrophenhilfe

9 Einsätze der Luftstreitkräfte

10 Einsätze der Militärpolizei

10 Unterstützungsleistungen

14 Einsätze des Entminungsdienstes

15 Militärische Kernaufgaben ermöglichen Schutz und Hilfe

16 Auslandseinsätze

16 Einsätze und COVID-19

16 Einsätze der Europäischen Union

16 EUFOR ALTHEA

16 EUTM MALI

17 EUNAVFOR MED Op SOPHIA

17 EUMM Georgien

17 Einsätze der Vereinten Nationen

17 UNIFIL

18 UNFICYP

18 UNTSO

18 MINUSMA

18 MINURSO

18 Einsätze der NATO

18 KFOR

21 Resolute Support Mission Afghanistan

21 OSZE

21 OSZE Moldau

21 OSZE Montenegro

21 OSZE Ukraine

21 Sonstige Missionen

21 RACVIAC

22 Internationale humanitäre und Katastrophenhilfe

24 Einsatzvorbereitung und Einsatzplanung

24 Einsatzvorbereitungsmaßnahmen der Miliz

24 Teilaufbietung der Miliz

24 Übungen

25 Einsatzplanung

25 Einsatzgleiche Verpflichtungen

26 Gratwanderung zwischen dem Schutz der persönlichen Gesundheit und der Auftragsfüllung

Ausbildung

27 im Österreichischen Bundesheer

28 Ausbildung im Grundwehrdienst

30 Kaderanwärterausbildung

32 Stabsunteroffiziersausbildung

34 Offiziersausbildung

36 Zivilbedienstetenausbildung

36 Milizausbildung

38 Internationale Ausbildung und Ausbildungskooperationen

39 Fernausbildung

40 Ausbildungsinfrastruktur

41 Spezifische Ausbildungen

41 Simulation



TITELBILD:

Foto: Bundesheer/Martin Hoerl

Montage: Rizzardi

Alle Fotos und Grafiken:

Bundesheer



Einsätze des **ÖBH** Inlandseinsätze

Im Jahr 2020 wurde das Österreichische Bundesheer in Summe 58-mal zu Assistenzeinsätzen herangezogen. Davon fanden 17 Assistenzen gemäß § 2 Abs. 1 lit. b Wehrgesetz 2001 (sicherheitspolizeiliche Assistenz) und 41 Assistenzen gem. § 2 Abs. 1 lit. c Wehrgesetz 2001 (Katastrophenassistenz), darunter 31 mit Luftunterstützung, statt. Seit Ende März standen die Assistenzen in der COVID-19-Pandemie im Vordergrund. Berufs-, Miliz- und Reservesoldaten, Grundwehrdiener sowie Zivilbedienstete des Ressorts wurden dabei eingesetzt.

Der Aufgabenbereich der pandemiebedingten Einsätze, in weiterer Folge kurz „COVID-19-Einsätze“ genannt, ist breit gefächert und reicht von sicherheitspolizeilichen Assistenzen zur Unterstützung bei Grenzkontrollen und zum Schutz Kritischer Infrastruktur bis hin zu Assistenzen für die Gesundheitsbehörden aller Ebenen wie etwa zu Contact Tracing, zum Dienst in COVID-19-Service-Hotlines, zu Grenzkontrollen oder zur Vorbereitung und Durchführung von Massentestungen. Das Bundesheer ist die strategische Reserve der Republik. Als Maßnahme zur Sicherstellung der Durchhaltefähigkeit des Bundesheeres

im Zusammenhang mit einem COVID-19-bedingten, signifikant erweiterten Aufgabenspektrum wurde der Aufschubpräsenzdienst für rund 2 500 Grundwehrdiener des Einrückungstermines Oktober 2019 und eine Teilaufbietung der Miliz verfügt. Konkret wurden ab 4. Mai 2020 13 Milizkompanien mit ca. 1 500 Soldaten zum Einsatzpräsenzdienst einberufen und für die Ablöse präsenzter Kräfte im Assistenzeinsatz gemäß lit. b vorbereitet. Mit 18. Mai waren die Einsatzaufgaben der abzulösenden Präsenzkräfte übernommen und die Ablöse durch die Miliz erfolgreich abgeschlossen.



Peter Lechner

Sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsätze

Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz/COVID-19

Im Durchschnitt wurden über 10 Monate lang 340 Soldaten mit insgesamt 104 545 Personentagen eingesetzt. Dabei wurde Anfang Mai 2020 kurzzeitig ein Spitzenwert von ca. 1 700 eingesetzten Soldaten erreicht. Das ÖBH unterstützte im Rahmen des sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatzes gemäß § 2 Abs. 1 lit. b Wehrgesetz 2001 (WG 2001) für das Bundesministerium für Inneres (BMI) bei der Pandemiebewältigung durch

- Objekt- und Raumschutzaufgaben in Wien,
- Bewachung von Kritischer Infrastruktur,
- Überwachung von Grenzübergangsstellen und Grenzkontrollen,
- Überwachung des Grenzraumes,
- Sicherstellung eines geordneten Grenzmanagements und
- Ergänzung der personellen Ressourcen der Landespolizeidirektionen.

Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz/Migration

Im Jahresdurchschnitt befanden sich 915 Soldaten mit insgesamt 332 465 Personentagen im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz/Migration.

Im Jahr 2020 wurde der sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsatz zur Bewältigung der Migration im Wesentlichen unverändert fortgesetzt. Auch 2020 lag zusätzlich zur Grenzraumüberwachung zu Ungarn und Slowenien das Schwergewicht der Einsatzführung in der Unterstützung der Exekutive bei Schwerpunktaktionen im Rahmen so genannter „Ausgleichsmaßnahmen“ entlang von Straßen- und Eisenbahn-Transitrouten.

Die Einsatzstärke über das gesamte Jahr 2020 blieb mit durchschnittlich 6 Assistenzenkompanien konstant.

In Summe wurden durch das ÖBH 1 297 Aufgriffe getätigt, was eine Steigerung um mehr als 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Das zeitliche Schwergewicht der Aufgriffe lag in den Monaten Jänner, Juli und Dezember, das räumliche Schwergewicht der Aufgriffe lag unverändert im Burgenland mit 1 064 Aufgriffen.

Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz/Suchtgiftprävention

Basierend auf einem Verwaltungsübereinkommen wurden für das Justizministerium 3 Einsätze der Militärpolizei im Rahmen von Suchtgiftpräventionsmaßnahmen in Justizanstalten durch Hundeführer mit ihren Suchtmittelpürhunden durchgeführt.

Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz/Überwachung ausländischer Vertretungen und sonstiger gefährdeter Objekte in Wien

Ab 18. März wurden aufgrund eines Ministerratsbeschlusses durchschnittlich 115 Soldaten zur Überwachung von 23 Schutzobjekten in Wien eingesetzt.

Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz/Terroranschlag

Im Zeitraum vom 2. bis 9. November wurden unmittelbar im Zusammenhang mit dem Terroranschlag in Wien zusätzlich 24 Schutzobjekte mit weiteren 99 Soldaten bewacht. Überdies wurde das Jagdkommando mit einer Task Group in der Stärke von 85 Soldaten und 14 geschützten Fahrzeugen sowie die Militärpolizei mit einer verminderten Kompanie in der Stärke von 80 Soldaten bereitgehalten. Seither sind durchgehend rund 220 Soldaten zum Objekt- und Raumschutz eingesetzt.

Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz/Cyber-Angriff

Nach dem Cyber-Angriff auf das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMEIA) Anfang 2020 wurde dieses gemeinsam mit dem Bundesministerium für Inneres (BMI) im Zeitraum vom 16. Jänner bis 17. Februar durch Spezialisten des Österreichischen Bundesheeres fachspezifisch unterstützt.

Der sicherheitspolizeiliche Assistenzeinsatz entlastete die Polizei bei den Grenzkontrollen und im Objektschutz.



Thomas Lampersberger

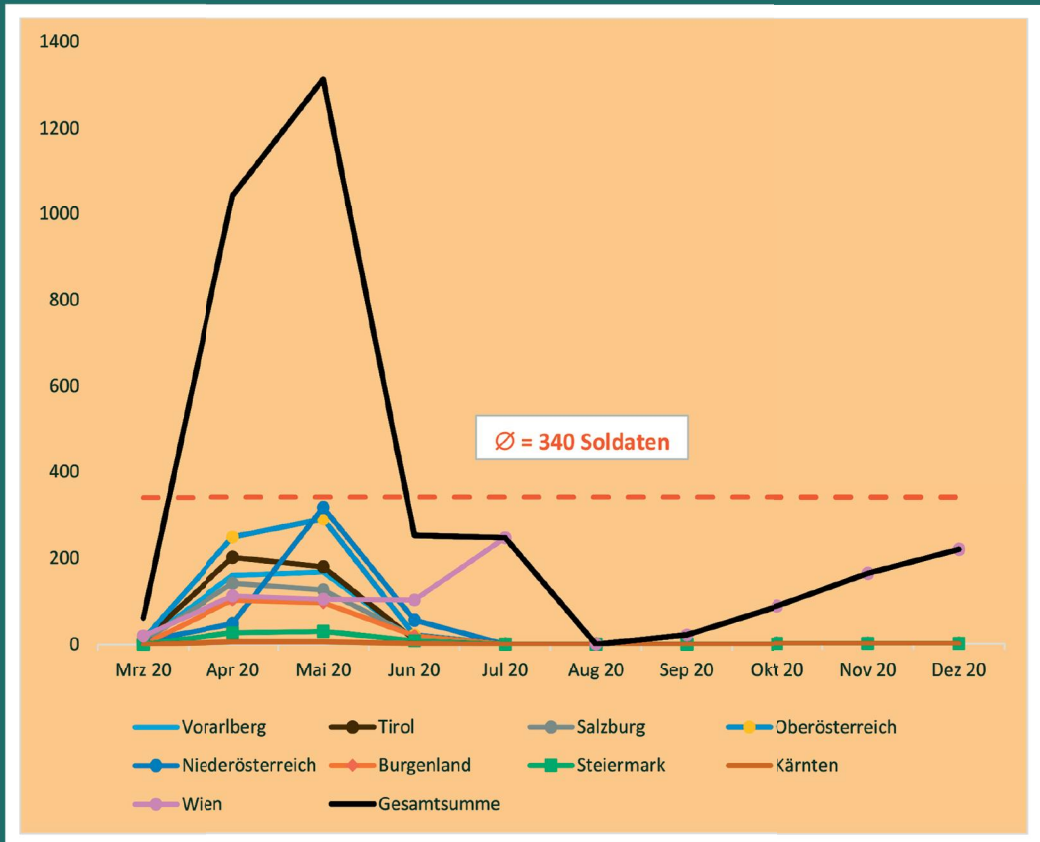


Wolfgang Riedelsperger

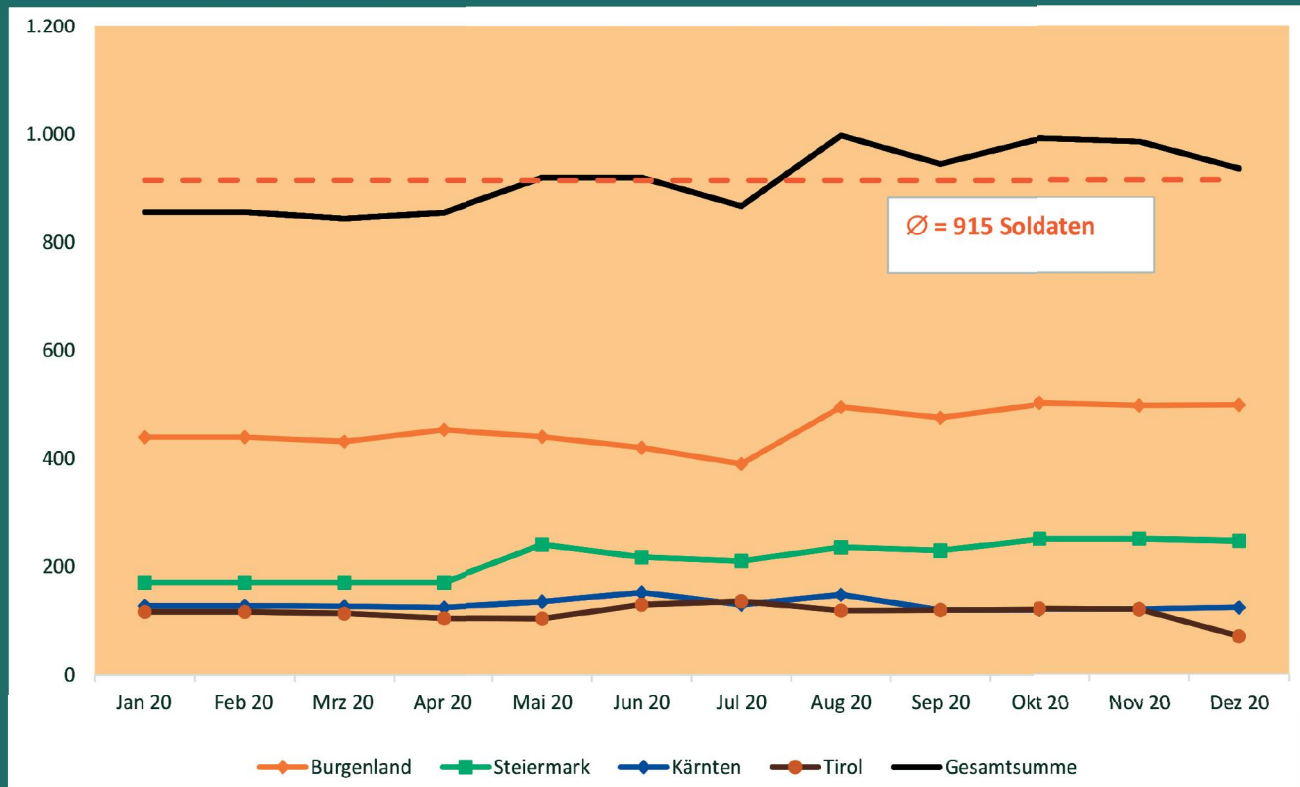


Katharina Frank

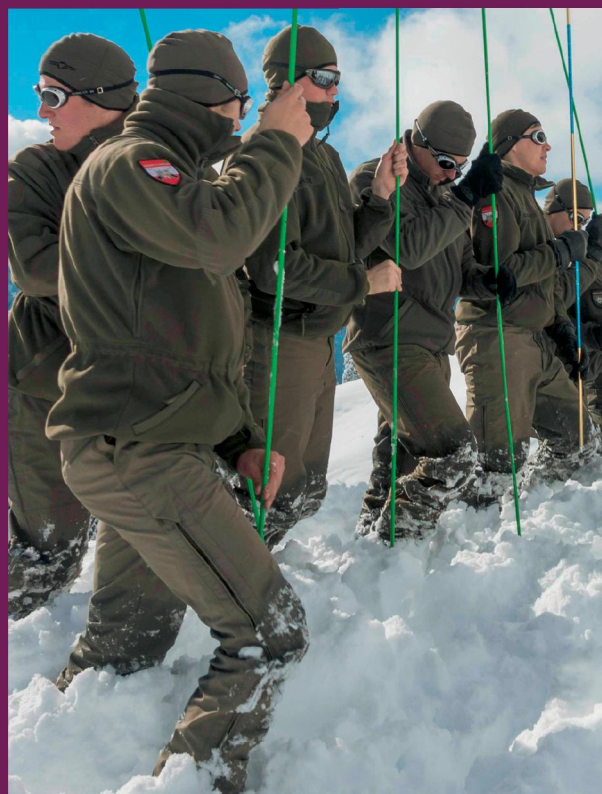
Einsatzstärken der Militärkommanden im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz COVID-19.



Einsatzstärken im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz Migration.



Soldaten schützen, helfen, retten und sichern, wo immer sie benötigt werden.



Claus Triebenbacher, Franz Pritz

Assistenzeinsätze zur Katastrophenhilfe.

	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	
LaSK	eingesetzte Soldaten, ca.	194	2.620	843	562	516	808	1.683	4.904	1.205	556
	Tageshöchststärken	117	1.620	337	201	138	321	669	2.982	479	237
	Personentage	2.291	13.730	4.174	8.262	4.746	4.209	8.024	29.842	14.743	5.179
	Personenstunden	31.386	128.452	43.217	93.643	52.750	44.814	87.027	377.071	157.187	57.474
LuSK	Flugstunden	163	586:18	445:49	226:14	238:59	301:43	200:42	643:17	377:09	118:18
	Pers-LTrsp	270	1.563	1.097	757	852	1.396	466	2.130	1.601	502
	Mat-LTrsp in t	813	520,40	700,21	319,75	481,60	1.993,54	707,06	3.627,42	183,88	24,24
	Löschwasser-LTrsp in l	800.000	387.839	938.613	224.515	66.300	1.831.130	365.300	1.091.860	163.960	354.960
	Windeneinsätze	71		190	158	34	109	46	362	31	45
markante Ereignisse, SG	Schneeräumung, Waldbrandbekämpfung, Unwetterschäden	Schnee im Jänner	Unwetterschäden VAIA Ost-T, K	Vermurung BH LL, MU, MT (aug17, sep17)	Vermurung AFRITZ-TREFFEN	Vermurungen SELLRAIN, PAZNAUN	Schnee K/T Februar, Hochwasser NÖ Alpenvorland Mai	Hochwasser Juni	Hochwasser PALTENTAL (jun - sep12)	Hochwasser OBERWÖLZ (Juli 2011)	

Lawineneinsatzzüge stehen im ständigen Training, da sie flächendeckend in der alpinen Region für Notfälle bereitgehalten werden.

Die Gesundheitsbehörde wurde bei den stichprobenartigen Gesundheitskontrollen an den Grenzübergängen und bei den Massentestungen der Bevölkerung unterstützt.

Die Luftstreitkräfte stellten 40 Luftraumverletzungen fest und klärten mit 15 Priorität „A“-Flügen die Lage.

Alexander Schwab



Markus Koppitz



Assistenzeinsätze zur Katastrophenhilfe

Nachfolgend werden die Assistenzeinsätze gem. § 2 Abs. 1 lit. c WG 2001 in Assistenzen für die Gesundheitsbehörden COVID-19 und alle übrigen Katastrophenassistenzen in allgemeiner Katastrophenhilfe unterteilt und beschrieben.

Assistenzeinsätze COVID-19 für die Gesundheitsbehörden

Im Durchschnitt über 10 Monate befanden sich 509 Soldaten mit insgesamt 223 801 Personentagen im Assistenzeinsatz zur Unterstützung der Gesundheitsbehörden. Im Dezember befanden sich durchschnittlich 1 767 Soldaten mit insgesamt 42 738 Personentagen im Assistenzeinsatz zur Massentestung. Die Assistenzeinsätze gemäß § 2 Abs. 1 lit. c WG 2001 für die jeweiligen Gesundheitsbehörden in den Bundesländern begannen am 17. März 2020. Am 5. Dezember wurde im Zuge der Massentestungen der Bevölkerung ein Spitzenwert von 5 800 eingesetzten Soldaten erreicht.

Die Gesundheitsbehörden wurden bei folgenden Aufgaben durch das Österreichische Bundesheer unterstützt:

- Gesundheitsbehördliche Kontrollen im Grenzraum und an den Grenzübergängen;
- Personallunterstützung der Gesundheitsbehörden;
- Vollziehung des Epidemiegesetzes und der darauf basierenden Verordnungen;
- Temperaturmessungen, Entgegennahme, Überprüfung der erforderlichen Dokumente;
- Desinfektion von Kritischer Infrastruktur;
- Stabsdienst in Krisen- und Einsatzstäben („Informations-Hotline“);
- Kontaktpersonen-Nachverfolgung („Contact Tracing“);
- Einlagerung und Verteilung von strategischem Vorrat an Schutzausrüstung;
- Massentestung der Bevölkerung (Organisation, Leitung, Unterstützung von und in Teststraßen).

Assistenzeinsätze Katastrophenhilfe/allgemein

Im Jahr 2020 wurden durch 194 Soldaten des Bundesheeres Leistungen im Rahmen von Katastrophenassistenzen mit 2 291 Personentagen erbracht.

Besonders hervorzuheben sind die Elementarereignisse außergewöhnlichen Umfangs wie die Assistenz anlässlich der Schneelage in Kärnten und in Tirol im Dezember 2020 und die Assistenz zur Beseitigung von Unwetterschäden in der Steiermark im August 2020. Weiters sind die Einsätze von Luftfahrzeugen zur Waldbrandbekämpfung in den Bundesländern Steiermark, Salzburg, Tirol und Niederösterreich im Zeitraum April bis Juli 2020, die Assistenzen zur Beseitigung von Muren und Verklausungen am Altarm der Donau im Raum Melk im Juni 2020 sowie in den Bezirken Murau, Weiz und Feldbach im August 2020 zu erwähnen.

Lawineneinsatzzüge

In den Wintermonaten 2019/2020 wurden durch das Bundesheer wieder flächendeckend für die alpinen Regionen Österreichs die seit Jahren bewährten Lawineneinsatzzüge mit alpinechnisch professionell geschultem Personal bereitgehalten.

Einsätze der Luftstreitkräfte

Die österreichische Luftraumüberwachung beobachtet und überwacht den Luftraum in und um Österreich an 365 Tagen im Jahr, 24 Stunden am Tag unter Einsatz des Systems „Goldhaube“ und der Abfangjäger Eurofighter sowie im Jahr 2020 letztmalig mit der Saab 105OE. Dabei wurden 40 Luftraumverletzungen festgestellt und insgesamt 15 Priorität „A“-Flüge, zumeist zur Klärung im Falle des Verlustes der Funkverbindung (COMLOSS) sowie zur Identifizierung unbekannter Luftfahrzeuge, durchgeführt.

Die Luftraumsicherungsoperation „Dädalus 20“ anlässlich des World Economic Forums in Davos/Schweiz erfolgte vom

20. bis 25. Jänner. Zum Schutz der Veranstaltungen wurde auf Ersuchen der Schweiz ein Flugbeschränkungsgebiet erlassen und aktiv überwacht. Dabei wurde durch den Einsatz der ortsfesten Radaranlagen sowie von Aufklärungs- und Zielzuweisungsradarsystemen ein aktuelles Luftlagebild erzeugt. Die aktive Überwachung erfolgte mit Eurofighter gegen schnelle Ziele, Turbotrainern Pilatus PC-7 sowie Hubschraubern OH-58 „Kiowa“ gegen langsame Ziele. Pilatus PC-6, „Alouette“ III, die Transporthubschrauber S-70 „Black Hawk“ und AB-212 sowie das Transportflugzeug C-130 „Hercules“ wurden 2020 für Unterstützungs- und Transportaufgaben eingesetzt. Insgesamt leistete das Österreichische Bundesheer hierbei 426 Flugstunden.

Wichtige Luftfahrzeugeinsätze bei Katastrophenassistenzen erfolgten im Rahmen von Waldbrandbekämpfungen und vor allem zu Hilfeleistungen aufgrund der Schneelage im Süden Österreichs im Dezember. Die Luftstreitkräfte leisteten 163 Flugstunden; 270 Personen, Löschwasser (800 000 Liter) und sonstige Lasten (813 Tonnen) wurden dabei transportiert. Die Anzahl der Windeneinsätze betrug 71.

Anlässlich der Maßnahmen zur Pandemiebewältigung aufgrund von COVID-19 wurden im Zuge von Rückholungen 66 Passagiere transportiert. 11 erkrankte Patienten mussten unter COVID-19-Bedingungen befördert werden und insgesamt 91 Flugstunden wurden im Rahmen der Pandemie aufgewendet.

35 Gesamtflugstunden mit 161 transportierten Personen und 5,5 Tonnen Lasten wurden darüber hinaus bei Unterstützungsleistungen durch das Bundesheer erbracht.

Luftfahrzeugeinsätze benötigten im Zuge der gemeinsamen Einsatzvorbereitung mit zivilen Einsatzorganisationen 85 Flugstunden für 1 771 transportierte Personen. Dabei wurden auch 23 450 Liter Löschwasser und 63 Tonnen an weiteren Lasten transportiert. Die Anzahl der Windeneinsätze betrug 226.

Bei Luftfahrzeugeinsätzen im Ausland wurden im Rahmen der Operation EUFOR ALTHEA 878 Gesamtflugstunden geleistet sowie 1 097 Personen und 48 Tonnen Lasten transportiert.

Bei Luftfahrzeugeinsätzen mit der C-130 „Hercules“ ergaben sich 735 Gesamtflugstunden. Dabei wurden 6 811 Personen und 484 Tonnen an Lasten transportiert.

Einsätze der Militärpolizei

Die Militärpolizei ist die Ordnungstruppe des Österreichischen Bundesheeres. Sie nimmt ihre Aufsichtsfunktion permanent im gesamten Bundesgebiet sowie ihre Unterstützungsfunktion auf Anforderung für alle Verbände und Dienststellen des BMLV und ÖBH wahr. Im Zuge dieses Militärpolizeidienstes im Inland leistete im Jahr 2020 die Militärpolizei 10 401 Personentage in unterschiedlichen Tätigkeiten.

Die Polizeifunktion wurde mit rund 9 803 Personentagen im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz Migration zum Schutz Kritischer Infrastruktur, zum Objekt- und Raumschutz und zur Unterstützung der Gesundheitsbehörden wahrgenommen.

116 Militärpolizisten wurden als bundesweite militärische Erstreaktionskraft für Einsätze im Inland und weitere 112 Militärpolizisten der Kaderpräsenzeinheit als Teil der militärstrategischen Reserve für Einsätze im Ausland, 40 davon als Teil der EU-Battlegroup 2020 im zweiten Halbjahr (EUBG 2020-2), bereitgehalten.

Eine permanente Aufgabe stellte der Einsatz der Militärpolizei im Ausland mit insgesamt 33 Personen bei der internationalen Militärpolizei sowie zum Personenschutz im Kosovo und in Bosnien und Herzegowina dar.

Unterstützungsleistungen

Unterstützungsleistungen sind Leistungen des Bundesheeres an Dritte, die ihrer Art nach nicht unter die Bestimmungen von Assistenzleistungen gemäß § 2 Abs. 1 lit c WG 2001 und Amtshilfe gemäß Artikel 22 B-VG fallen und im Wege von Leistungen im Rahmen der Ausbildung oder durch Beistellung von Heeresgut im Inland erbracht werden. Zu deren Durchführung ist oft nur das Bundesheer aufgrund seiner raschen Reaktionsfähigkeit, Flexibilität, Geräteausstattung sowie der spezifischen Gliederung der Verbände und deren Ausrüstung als einzige Organisation in der Lage. Maßgeblich dabei ist, dass die Leistungen einen hohen militärischen Ausbildungswert aufweisen und damit vorrangig der eigenen Einsatzvorbereitung dienen sowie ein beträchtlicher wehrpolitischer Nutzen für das Bundesheer erzielt werden kann.

Infektiöse Patienten wurden durch die Luftstreitkräfte zurück in die Heimat geflogen.

Die Militärpolizei wurde überwiegend für den sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz Migration, zum Schutz Kritischer Infrastruktur, zum Objekt- und Raumschutz und zur Unterstützung der Gesundheitsbehörden eingesetzt.



Peter Lechner

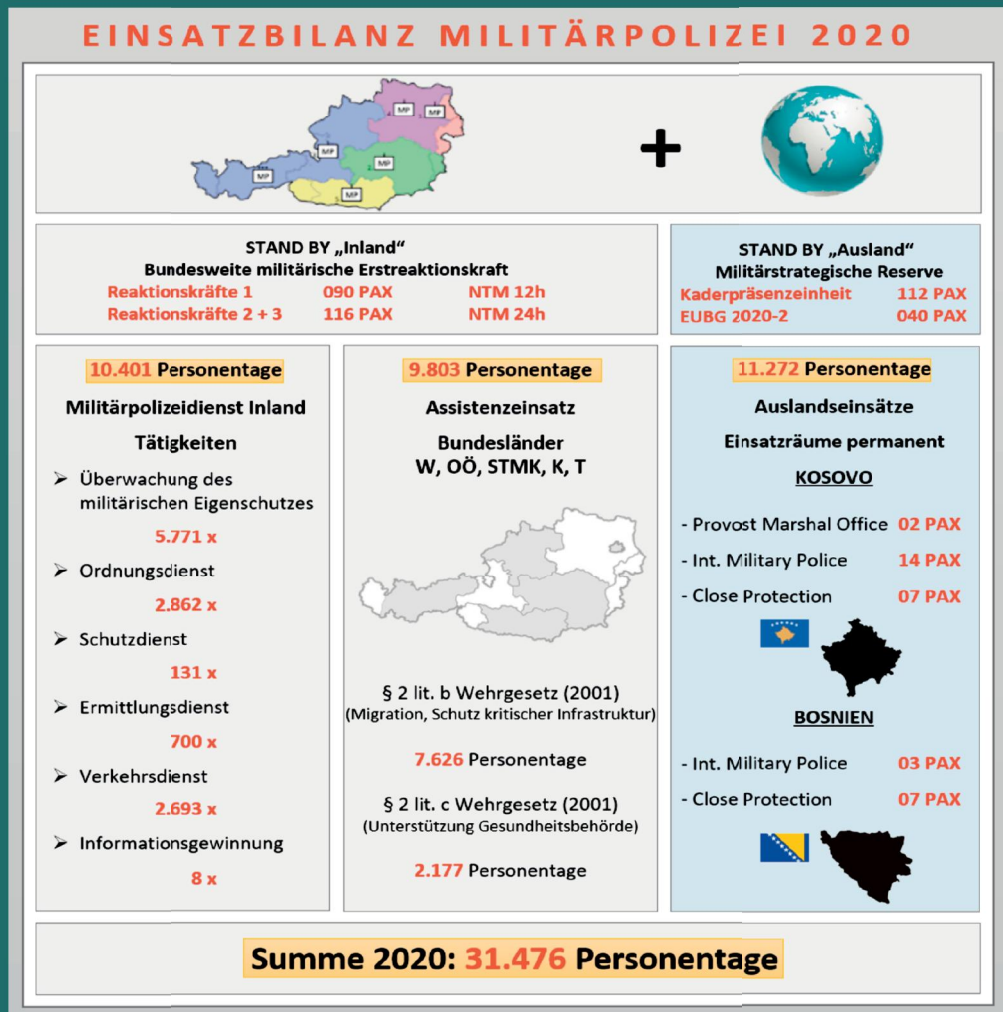


Daniel Trippolt



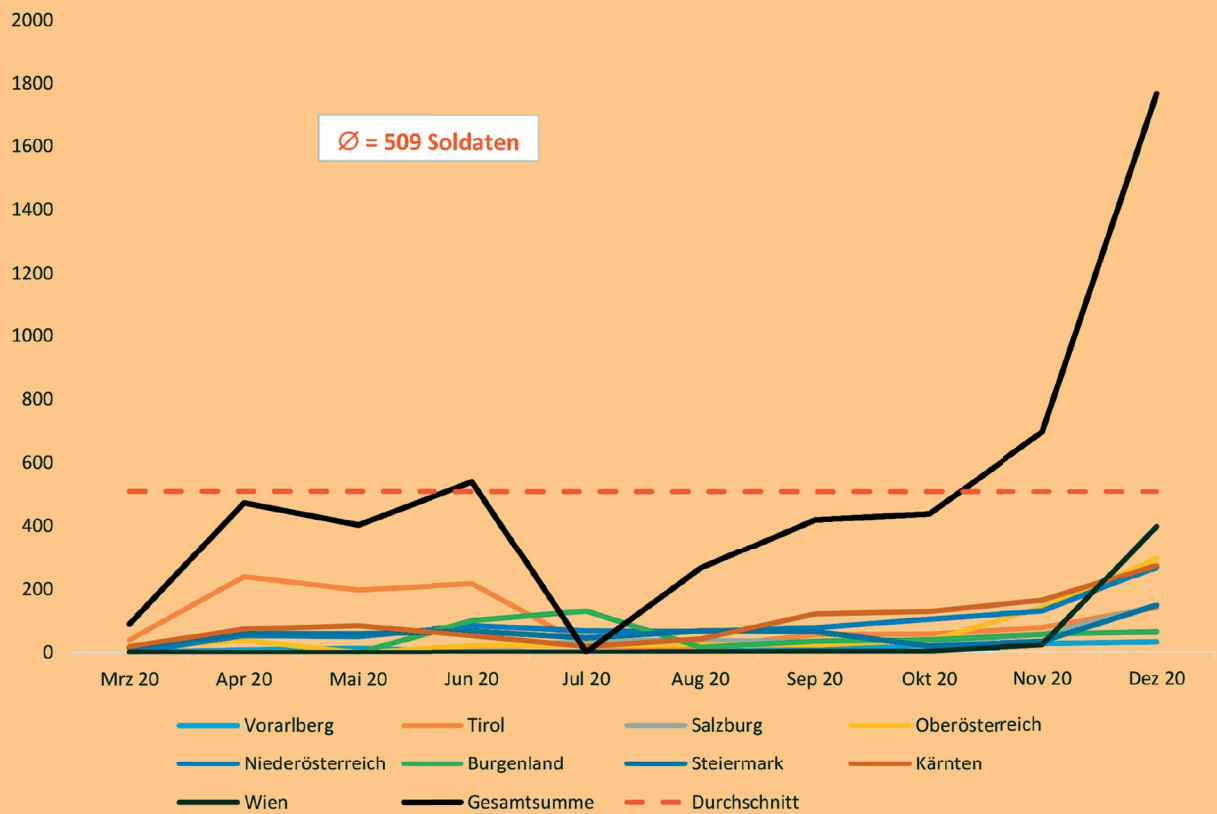
Arno Pusca

EINSATZBILANZ MILITÄRPOLIZEI 2020



Unterstützungsleistungen COVID-19.

Art der Unterstützungsleistung	Militärkommando	Anzahl der Einsätze
ABC	KdoSK, KdoSKB	7
Logistische/technische Leistungen	KdoSK, KdoSKB, ARWT	464
Eingesetzte Kfz Kilometerleistung	KdoSK, KdoSKB	1.201 155.456
Eingesetztes Gerät Betriebsstunden	KdoSKB; ARWT	612 10.476
Personalbeistellung	KdoSK, KdoSKB, ARWT	15.075
Gesamtleistung Land	178.673,25 Arbeitsstunden 15.075 Personen	472
Gesamtleistung Luft	20,18 Flugstunden 29 Personen	3



Art der Unterstützungsleistung	Militärkommando	Anzahl der Einsätze
Pioniereinsätze	NÖ, OÖ, ST, S, K	21
Vermarktung & Vermessung		
Unterstützungen für Ausbildungsvorhaben des BM.I und des BMJ	B, OÖ, S, ST, T, W	80
Sportveranstaltungen	NÖ, T, ST, S	10
Beistellung Infrastruktur und Heeresgut	B, NÖ, S, ST, T, W	64
Beistellung Verpflegung		1
Unterstützung Einsatzorganisationen und Sonstige	K	1
Gesamtleistung Land	67.791,90 Arbeitsstunden 6.156 Personen	186
Gesamtleistung Luft	13,45 Flugstunden 7 Personen	2

< Allgemeine Unterstützungsleistungen 2020.

◀ Durchschnittliche Einsatzstärken im Assistenzeinsatz COVID-19 für die Gesundheitsbehörden, inklusive der Massentestungen von März bis Dezember 2020.

Das Amt für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT) begann bereits im April 2020, die österreichischen Kontingente im Ausland zu testen.

Im Inland unterstützten Soldaten in den zivilen Logistiklagern.



Peter Lechner



Gunter Pusch



Gunter Pusch

Unterstützungsleistungen sind für den jeweiligen Unterstützungsleistungsempfänger, im Gegensatz zu Assistenzleistungen, grundsätzlich kostenpflichtig. Im Falle gesamtstaatlich relevanter krisenhafter Entwicklungen, wie aktuell bei der COVID-19-Krise, kann unter den geltenden Rechtsnormen der Einsatz von Kräften und Mitteln des Bundesheeres zur Deckung dringender Bedarfe externer Aufgabenträger im Rahmen der strategischen Reserve des Staates auch als Unterstützungsleistung stattfinden. Dementsprechend haben COVID-19-bedingt die Unterstützungsleistungen 2020 eine neue Qualität und zahlenmäßig einen Höhepunkt erreicht.

Unterstützungsleistungen COVID-19

Bei 472 Einsätzen mit 15 075 Soldaten wurden insgesamt 178 673 Arbeitsstunden geleistet. Zusätzlich wurden in 3 Luftsätzen 20 Flugstunden im Zuge von Sekundärtransporten und MEDEVAC-Einsätzen („medical evacuation“) erbracht.

Im Rahmen der COVID-19-Pandemie wurde bereits im März 2020 durch das Amt für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT) mit der Prüfung von Schutzmasken für Bundes- und Landesdienststellen begonnen. Diese Leistungen wurden im Laufe des Jahres durch das ABC-Abwehrzentrum durch die Wiederaufbereitung von Schutzmasken ergänzt.

Die Prüftätigkeit und Qualitätssicherung des ARWT, vor allem hinsichtlich Schutzmasken und COVID-19-Tests, hat mittlerweile gesamtstaatlich höchste Relevanz erreicht und kann als besondere Erfolgsgeschichte im Kampf gegen die Pandemie gewertet werden.

Hauptzweck der Masse der COVID-19-bedingten Unterstützungsleistung war, kurzfristig und temporär begrenzt, so lange als Überbrückungsmaßnahme auszuhelfen, bis sich die betroffene Organisation wieder reorganisiert hat. Das war beispielsweise bei den Lebensmittelgroßkonzernen und der Post AG mit maximal 14 Tagen der Fall. All diese Leistungen sind kostenpflichtig und wurden verrechnet. In Spitzenzeiten waren zeitgleich bis zu 450 Soldaten und Zivilbedienstete eingesetzt.

Das Schwergewicht der COVID-19-Unterstützungsleistungen wurde in Form logistischer und technischer Maßnahmen erbracht. Hierzu zählen die

- Personalunterstützung von Call-Centern (Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten, AGES – Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit),
- Lade- und Entladetätigkeiten am Flughafen,
- Prüfung und Wiederaufbereitung von Schutzmasken,
- Personalaushilfen bei Pharmakonzernen, Lebensmittelgroßmärkten und bei der Post AG,
- Transportunterstützungen (Verteilung von Schutzmasken in den Landeshauptstädten, Verteilung von Desinfektionsmitteln an Schulen österreichweit etc.),
- Herstellung von Handdesinfektionsmitteln,
- Fachberatungen zu COVID-19-Maßnahmen,
- COVID-19-Testungen,
- Qualitätsprüfung von COVID-19-Tests,
- Beistellung von Heeresgut (zur Lagerung von Schutzmasken, Schutzausrüstung etc.) und die
- Beistellung militärischer Infrastruktur (für den ORF in Wien zur Errichtung und zum Betrieb eines Ausweichsenders/ Stadtstudio 2).

Allgemeine Unterstützungsleistungen

Im Jahr 2020 wurden in 186 Einsätzen mit 6 156 Soldaten insgesamt 67 792 Arbeitsstunden geleistet. Zusätzlich wurden in 2 Luftsätzen 14 Flugstunden erbracht.

Besonders erwähnenswert sind die zwei Formel-1-Rennen sowie die zwei MOTO-GPs in Spielberg. Weitere anspruchsvolle Unterstützungsleistungen waren 21 Pionierunterstützungen u. a. in Form von Behelfsbrückenbau und die trotz COVID-19 uneingeschränkte Unterstützung für den Österreichischen Skiverband.

Einsätze des Entminungsdienstes

Im Jahr 2020 wurden an den Entminungsdienst (EMD) 1 267 Fund- bzw. Wahrnehmungsmeldungen von Kriegsrelikten verschiedener Art und aller Gefährlichkeitsgrade übermittelt. Zur Gewährleistung der Sicherheit der Bevölkerung und zur Erhaltung von Sachwerten von öffentlichen und privaten Einrichtungen musste Kriegsmaterial im Gesamtgewicht von 26 032,60 kg einzeln geborgen, untersucht, beurteilt, abtransportiert und vernichtet werden.

Unter den gemeldeten Gegenständen befanden sich folgende, nach internationalen Verträgen, meldepflichtige Munitionsarten: 30 Streubomben und 13 Anti-Personen-Minen. In der ausgewiesenen Gesamtmenge ist unter anderem die besonders gefährliche Entschärfung und Beseitigung von 18 Bombenblindgängern ab 50 kg verschiedener Art, Herkunft und Bezünderung enthalten. Von der Tauchergruppe wurden aus diversen Gewässern insgesamt 3 457 kg Kriegsmaterial geborgen.

Im hochalpinen Gelände des österreichisch-italienischen Grenzgebietes wird

immer wieder sprengkräftiges Kriegsmaterial gemeldet, das von der Alpingruppe des EMD unschädlich gemacht wird. Auch mehr als 100 Jahre nach den Gebirgskämpfen des Ersten Weltkrieges hat diese Munition nichts von ihrer ursprünglichen Gefährlichkeit eingebüßt. Es wurden 533,92 kg Kriegsmaterial geborgen. Zur Erfüllung dieser Einsatzerfordernisse haben die zwölf Fahrzeuge des EMD 267 302 km zurückgelegt.

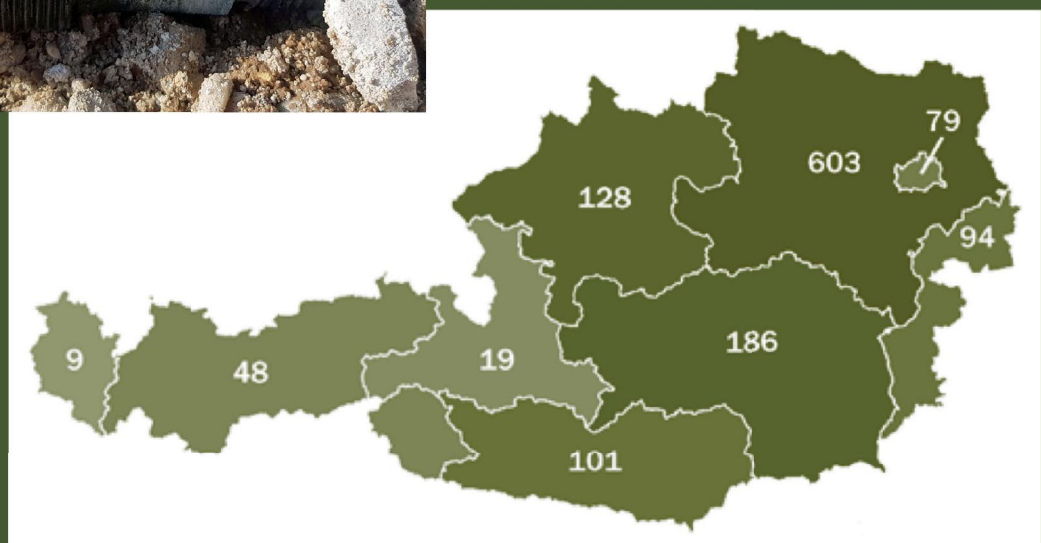
Auf den Sprengplätzen Großmittel und Allentsteig wurden 7 935,08 kg des geborgenen Kriegsmaterials gesprengt. Etwa 2 800 kg Infanteriemunition wurden im Brennofen ausgeglüht und der entstandene Munitionsschrott wurde wiederverwertet.

Der EMD musste 45-mal nicht handhabungssichere Munition vor Ort (außerhalb von Sprengplätzen des ÖBH) durch Sprengen vernichten. Dabei wurden 616,40 kg Kriegsmaterial unschädlich gemacht.



Eine 250-kg-Fliegerbombe wurde bei Baggerarbeiten in Linz freigelegt. Der Zünder wurde herausgedreht und war immer noch funktionfähig.

Einsätze des Entminungsdienstes in den Bundesländern.



Christian Bauer

Militärische Kernfähigkeiten ermöglichen Schutz und Hilfe



Geschätzte Leserinnen und Leser!

Das Jahr 2020 wird wohl als eines der einsatzspezifisch bemerkenswertesten, interessantesten, aber auch herausforderndsten in die Geschichte des Österreichischen Bundesheeres (ÖBH) eingehen.

Ereignisse wie die Cyber-Attacke auf das Außenministerium im Jänner, die Notwendigkeit, Anfang Februar österreichische Staatsbürger aufgrund von COVID-19 aus China zu evakuieren, kurz darauf im März der Beginn der Pandemie in Österreich, weiters die wegen der epidemiologischen Ereignisse kaum beachtete, dennoch das ganze Jahr anhaltend herausfordernde Migrationslage sowie Elementarereignisse außergewöhnlichen Umfanges wie Schnee, Verklauung und Feuer spiegeln sich unmittelbar im Einsatzspektrum 2020 wider. Die solidarische Beitragsleistung im Rahmen internationaler humanitärer Katastrophenhilfe umfasste einzelne Spezialisten und erreichte Ende Oktober in Form der Entsendung eines zugestärkten Kontingentes zur Unterstützung von Massentestungen in der Slowakei ihren Höhepunkt. Anstelle der aufgrund eines intensiven Einsatzjahres wohl redlich verdienten, operativen Pause forderte der Terroranschlag in Wien Anfang November, unmittelbar gefolgt von der extremen Schneelage im Süden und den Massentestungen im Dezember, nochmals flächendeckend und schwergewichtsmäßig alle verfügbaren Kräfte. Gerade diese letzten Ereignisse des Jahres zeigen beispielhaft die Bandbreite des Anforderungsprofils und die Erwartungshaltung gegenüber dem Bundesheer.

In pandemiebedingten sicherheitspolizeilichen und Katastrophenassistenzen sowie im Rahmen verschiedenartiger Unterstützungsleistungen musste das Österreichische Bundesheer, in der Rolle als strategische Reserve der Republik, zusätzlich zu den für 2020 geplanten Übungen, einsatzgleichen Verpflichtungen und Einsätzen, eine Vielzahl an Sekundäraufgaben erfüllen: all dies rasch, flexibel, ebenen- und organisationsübergreifend und österreichweit.

Als konsequente Maßnahme zum Zweck der Sicherstellung einer permanenten Durchhaltefähigkeit des Bundesheeres und zur Gewährleistung eines, wenn auch sekundären, doch stark erweiterten Aufgabenspektrums in der COVID-19-Krise wurde durch die Frau Bundesministerin im Frühjahr der Aufschubpräsenzdienst für Grundwehrdiener des Einrückungstermines Oktober 2019 in der Dauer von drei Monaten und zusätzlich, zeitlich gestaffelt, eine Teilaufbietung der Miliz verfügt.

Die Tatsache, dass in der Geschichte des Bundesheeres erst zum dritten Mal ein Aufschubpräsenzdienst und überhaupt zum ersten Mal eine Teilaufbietung der Miliz stattgefunden hat, macht den Ernst der Lage bewusst und zeigt die effektive Krisenreaktionsmöglichkeit des Bundesheeres.

Nach über einem Jahr im Kampf gegen die Pandemie darf einmal mehr betont werden, dass eine Einsatzbilanz viel mehr ist als das Beschreiben und Zusammenrechnen von erbrachten Leistungen. Wesentlich ist es, die Leistungen in Referenz zu setzen, nämlich zur Hauptaufgabe des Bundesheeres der militärischen Landesverteidigung, zur

personellen Stärke, zu den COVID-19-bedingten nationalen und internationalen Einschränkungen sowie zu all jenen Aufgaben, die tagtäglich trotz oder aufgrund der Pandemie unter erschwerten Bedingungen wahrgenommen werden müssen. Hier seien vor allem die Ausbildungs- und Übungstätigkeit im In- und Ausland, die materielle und technische Sicherstellung, alle einsatz- und führungsunterstützenden Aufgaben sowie die COVID-19-spezifischen Maßnahmen zum Truppenschutz explizit erwähnt.

Für die erbrachten Leistungen möchte ich allen Berufs- und Milizsoldaten, Grundwehrdienern und Zivilbediensteten des Bundesheeres und der Zentralkommando, egal ob sie direkt oder indirekt zu den Einsätzen im In- und Ausland beigetragen haben, Respekt und Anerkennung aussprechen und aufrichtig Dank sagen. Die Pandemie ist noch nicht vorbei, und sämtliche Einsatzverpflichtungen laufen unverändert weiter. Wir müssen uns daher auf ein weiteres herausforderndes Jahr einstellen, uns bestmöglich vorbereiten und einsatzspezifisch weiterhin flexibel bleiben. Der Schlüssel zum Erfolg, auch und gerade in einer stark durch Sekundäraufgaben geprägten Einsatzführung sind und bleiben die ureigensten militärischen Kernfähigkeiten zur Erfüllung unserer Hauptaufgabe – der militärischen Landesverteidigung.

*Brigadier Mag. Christian Riener
Leiter Einsatzführung im BMLV*

Auslandseinsätze



2020 beteiligten sich im Jahresdurchschnitt 770 Soldaten an 15 verschiedenen Auslandsmissionen. Das Schwergewicht lag weiterhin auf dem Westbalkan bei EUFOR ALTHEA in Bosnien und Herzegowina und bei KFOR im Kosovo. Bei den 2020 im Auslandseinsatz stehenden Soldaten lag der Anteil von Angehörigen des Miliz- und Reservestandes bei rund 40 Prozent.

Auslandseinsätze und COVID-19

Vor dem Hintergrund der globalen krisenhaften Entwicklung aufgrund der COVID-19-Pandemie wurde in Abstimmung mit den internationalen Organisationen zum Zweck des Truppenschutzes ab Mitte April für einen Monat das Personal in Auslandseinsätzen bis auf das unbedingt zur Auftrageserfüllung notwendige Maß reduziert. Konkret waren das bei EUFOR ALTHEA 35, UNIFIL 13, EUTM MALI 5, KFOR 32 und RSM 3 Soldaten. COVID-19-bedingt mussten in 10 medizinischen Evakuierungen (MEDEVACS) insgesamt 18 Soldaten aus den Einsatzräumen ALTHEA (EUFOR) 10, KFOR 6 und EUTM MALI 2 evakuiert werden. Vor und nach jeder Entsendung sind seit Beginn der Pandemie höchste hygienische und medizinische Maßnahmen wie Quarantäne, Testung, umfassende Ein- und Ausreiseformalitäten sowie besondere Verhaltensregeln obligatorisch. Die lagebedingt abgeleiteten Maßnahmen und hohe Flexibilität ermöglichten eine im Wesentlichen ununterbrochene Auslandseinsatzführung und damit die permanente Aufrechterhaltung der internationalen Verpflichtungen.

Auslandseinsätze im Rahmen der Europäischen Union

EU-Militäroperation ALTHEA (EUFOR)

Die Aufgaben der Operation ALTHEA (EUFOR) sind die Verhinderung von gewaltsamen Ausschreitungen, die Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung in Übereinstimmung mit dem Dayton-Abkommen und die Schaffung

eines sicheren und gesicherten Umfeldes. Dazu gehört auch die Fortsetzung der Unterstützung der Sicherheitssektorreform im militärischen Bereich. Der Kapazitätsaufbau sowie die Bereiche Ausbildung und Training werden verstärkt regional wahrgenommen. Die wesentliche Leistung des österreichischen Kontingentes liegt, neben der fortgesetzten Gestellung des Force Commanders, in der Führung des einzigen Infanteriebataillons der Mission, der Gestellung einer Infanteriekompanie im Wechsel mit Ungarn sowie in einem Beitrag zur Ausbildung und Weiterentwicklung der Streitkräfte Bosniens und Herzegowinas. Weiters stellt Österreich das EUFOR-Luftunterstützungselement zum Lufttransport und zur medizinischen Evakuierung (MEDEVACS). Im Jahresdurchschnitt waren 217 Soldaten hier im Einsatz.

EU-Ausbildungsmission in Mali (EUTM MALI)

Die Hauptaufgaben der Mission EUTM MALI bestehen in der Beratung, Unterstützung und Ausbildung der unter Kontrolle der rechtmäßigen Zivilregierung operierenden malischen Streitkräfte, um einen Beitrag zur Wiederherstellung der militärischen Fähigkeit dieser Streitkräfte zu leisten, damit sie militärische Einsätze zur Wiederherstellung der territorialen Unversehrtheit Malis und zur Verringerung der Bedrohung durch terroristische Gruppen durchführen können. Zudem unterstützt EUTM MALI die Herstellung der operativen Einsatzfähigkeit der gemeinsamen Einsatztruppe der G5-Sahel durch Beratung und Ausbildung an deren Hauptquartieren. EUTM MALI beteiligt sich nicht an Kampfeinsätzen. Das Öster-

Einsätze des ÖBH

reichische Bundesheer beteiligt sich an der Mission durch Entsendung von Stabspersonal in das Missionshauptquartier sowie Personal zur Ausbildung der mali-schen Streitkräfte. Im Jahresdurchschnitt waren 10 Soldaten im Einsatz.

Militäroperation der Europäischen Union im südlichen zentralen Mittelmeer (EUNAVFOR MED Operation SOPHIA/ EUNAVFOR MED IRINI)

EUNAVFOR MED Operation SOPHIA wurde mit 1. Mai 2020 in EUNAVFOR MED Operation IRINI übergeleitet. Im Jahr 2020 bestand die Hauptaufgabe von EUNAVFOR MED Operation IRINI darin, das internationale Waffenembargo gegen Libyen zu überwachen sowie den illegalen Export von Erdöl aus Libyen zu unterbinden. Mit unterstützenden Aufgaben hilft EUNAVFOR MED Operation IRINI beim Kapazitätenaufbau und bei der Schulung der libyschen Küstenwache und Marine. Österreich beteiligt sich mit Stabsmit-

gliedern. Im Jahresdurchschnitt waren 5 Soldaten im Einsatz.

EU-Beobachtermission in Georgien (EUMM Georgien)

Die Aufgaben der Mission sind die Überwachung des russischen Truppenrückzuges, die Unterstützung von vertrauensbildenden Maßnahmen, das Monitoring der Bewegungsfreiheit in den beobachteten Zonen sowie der Flüchtlingsrückkehr, die Beobachtung der Menschenrechtssituation und die Unterstützung bei der Normalisierung der umkämpften Gebiete, z. B. durch Wiederaufbau der Ziviladministration. Dabei arbeitet die Mission eng mit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), den Vereinten Nationen (UN), dem Büro des EU-Sondergesandten für den Südkaukasus, der Europäischen Kommission und den in der Region tätigen Nichtregierungsorganisationen zusammen. EUMM Georgien nimmt keine exekutiven Aufgaben

wahr. Österreich entsendet Beobachter und trägt so zur Stabilisierung Georgiens und zur Sicherheit in der Region solidarisch bei. Im Jahresdurchschnitt waren 4 Soldaten im Einsatz.

Auslandseinsätze im Rahmen der Vereinten Nationen

Interimstruppe der Vereinten Nationen im Libanon (UNIFIL)

Das Mandat der Mission umfasst im Wesentlichen die Verhinderung der Wiederaufnahme der bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Israel und dem Libanon, die Ausweitung der Unterstützung des Zuganges zur humanitären Hilfe für die Zivilbevölkerung und für die freiwillige und sichere Rückkehr von Vertriebenen und die Unterstützung der libanesischen Streitkräfte bei der Schaffung einer Zone zwischen der Blauen Linie und dem Litani-Fluss, die frei von

bewaffnetem Personal, Material und Waffen ist, außer denjenigen der Regierung des Libanons und von UNIFIL. Das österreichische Kontingent hat die Aufgabe, Transporte und Versorgungstätigkeiten im gesamten Einsatzraum von UNIFIL und auf den Hauptversorgungslinien im Libanon durchzuführen. Darüber hinaus sind Angehörige des österreichischen Kontingentes auch im Hauptquartier UNIFIL tätig. Im Jahresdurchschnitt waren 181 Soldaten im Einsatz.

Friedenstruppe der Vereinten Nationen auf Zypern (UNFICYP)

Die Mission hat den Auftrag, die Wiederaufnahme der bewaffneten Auseinandersetzung zwischen griechischen und türkischen Zyprioten zu verhindern. Nach der türkischen Intervention von 1974 wurde das Mandat der Mission erweitert. Es umfasst seither unter anderem auch die Überwachung des De-facto-Waffenstillstandes und die Erhaltung der Pufferzone zwischen den Konfliktparteien. Das Österreichische Bundesheer entsendet hierzu als anteilmäßigen Beitrag Stabsoffiziere. Im Jahresdurchschnitt waren 3 Soldaten im Einsatz.

United Nations Truce Supervision Operation in Lebanon (UNTSO)

Das Mandat der Beobachtermission UNTSO der Vereinten Nationen im Nahen Osten ist im Zusammenhang mit der Staatsgründung Israels 1948 und den Kriegen zwischen Israel und seinen Nachbarstaaten (1967 und 1974 mit Syrien und zuletzt 2006 mit dem Libanon) zu sehen und hat die Überwachung der relevanten Waffenstillstandsvereinbarungen und damit die Stabilität im Nahen Osten zum Ziel. Das Österreichische Bundesheer entsendet Militärbeobachter zur Überwachung der Waffenstillstandsvereinbarungen. Im Jahresdurchschnitt waren 5 Soldaten im Einsatz.

Multidimensionale Integrierte Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen (MINUSMA)

Die Aufgaben von MINUSMA umfassen im Wesentlichen die Stabilisierung wichtiger Bevölkerungszentren und die Unterstützung Malis bei der Wiederherstellung der staatlichen Autorität und des Weiteren die Unterstützung bei der Förderung des nationalen politischen

Dialoges und bei der Durchführung von Wahlen. Gleichfalls sind der Schutz von Zivilpersonen und des Personals der Vereinten Nationen, die Schaffung eines sicheren Umfeldes für die Leistung von humanitärer Hilfe und für die Rückkehr der Binnenvertriebenen und der Flüchtlinge sowie die Förderung und der Schutz der Menschenrechte wichtige Aufgaben von MINUSMA. Das Österreichische Bundesheer beteiligt sich an der Mission mit Stabspersonal im Hauptquartier von MINUSMA und leistet im Sinne der internationalen Solidarität einen anteilmäßigen Beitrag zur Kontinuität und zum Erfolg der Mission. Im Jahresdurchschnitt waren 2 Soldaten im Einsatz.

Mission der Vereinten Nationen für das Referendum in der Westsahara (MINURSO)

Der Auftrag der Mission besteht aus einer zivilen Komponente, einer Polizeieinheit und einer militärischen Komponente zur Überwachung der Einhaltung des Waffenstillstandsabkommens vom 6. September 1991 zwischen den marokkanischen Truppen und jenen der Frente Polisario mit Schwergewicht entlang des Berm (Sandwall). Das Österreichische Bundesheer entsendet Militärbeobachter im Sinne einer aktiven und solidarischen Beteiligung an friedenserhaltenden Operationen der VN. Im Jahresdurchschnitt waren 5 Soldaten im Einsatz.

Auslandseinsätze im Rahmen der NATO

Multinationaler Friedenseinsatz im Kosovo (KFOR)

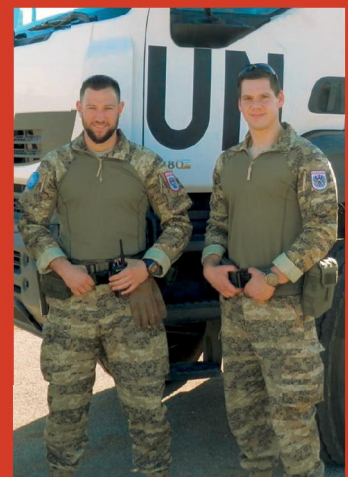
Hauptaufgabe von KFOR ist die Aufrechterhaltung eines sicheren und stabilen Umfeldes im Kosovo, in dem die stark reduzierte VN-Übergangsverwaltung UNMIK sowie andere im Kosovo präsente internationale Organisationen, wie die Rechtsstaatlichkeitsmission EULEX der Europäischen Union, ihre Tätigkeit entfalten können.

Bei KFOR besteht, neben der Gestellung von Kommandanten- und hochrangigen Stabsfunktionen, die wesentliche Beitragsleistung des Österreichischen Bundesheeres sowohl in der Entsendung von vom Hauptquartier unmittelbar geführten Elementen als auch von hoch beweglicher Infanterie auf dem Radpanzer „Pandur“.

Die Übergabe der Flagge ist ein sichtbares Zeichen, wer das Kommando hat, wie hier im Libanon. Die österreichischen Soldaten sind dort zum Transport, zur Versorgung von UNIFIL und als Camp-Feuerwehr eingesetzt.



Robert Peissl



Anita Fuchs

Österreichische Soldaten helfen und schützen weltweit.

Wolfgang Grebieni, Robert Peissi



Wolfgang Grebieni



Die jeweils angeführten Zahlen sind der Jahresdurchschnittswert
Gesamt: 770 Soldaten

EU

ALTHEA: 217
EUTM MALI: 10
EUMM GEORGIEN: 4
EUNAVFOR MED: 5

NATO

KFOR: 322

UN

UNIFIL: 181
MINURSO: 5
UNTSO: 5
UNFICYP: 3
MINUSMA: 2

OSZE

OSZE UKR: keine



CC BY-NC-SA 2



Rückholung von COVID-19-Erkrankten mit einer C-130 „Hercules“.



Das österreichische Sanitätspersonal ist rund um die Uhr einsatzbereit.

W. Widowitz, Peter Lechner

Österreichische Staatsbürger werden aus Montenegro evakuiert.

Generalmajor Risi, Kommandant von KFOR, übergibt die NATO-Insignien an Brigadier Schöpf.



Daniel Trippolt



Lenhard Linder

Österreichische EOD-Teams sind regelmäßig im Auslandseinsatz.

Seit Oktober ist ein österreichischer Offizier für ein Jahr stellvertretender Kommandant (DCOM KFOR). Im Jahresdurchschnitt waren 322 Soldaten im Einsatz.

Resolute Support Mission (RSM) Afghanistan

RSM ist eine Ausbildungs-, Beratungs- und Unterstützungsmission für die afghanischen Sicherheitskräfte (Afghan National Security Forces – ANSF) und die afghanischen Sicherheitsinstitutionen (Afghanistan Security Institutions – ASI). Eine Kernaufgabe ist insbesondere der Aus- und Aufbau effizienter ziviler und militärischer Kapazitäten und Strukturen entsprechend internationaler Standards zur Erfüllung sicherheitspolitischer Aufgaben. Als sichtbarer solidarischer Beitrag Österreichs im Rahmen der NATO-Partnerschaft für den Frieden zur Etablierung eines sicheren Umfeldes in Afghanistan mit Folgewirkung auf die Eindämmung der Migrationsströme aus Zentralasien nach Europa entsendet das Österreichische Bundesheer Stabsoffiziere und Ausbilder und wirkt an der Ausbildung der afghanischen Streitkräfte mit. Im Jahresdurchschnitt waren 14 Soldaten im Einsatz.

Auslandseinsätze im Rahmen der OSZE

Mission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in der Republik Moldau (OSZE Moldau)

Nach Unterstützungsersuchen der Republik Moldau etablierte die OSZE in Anlehnung an das Klein- und Leichtwaffen-Aktionsprogramm der Vereinten Nationen ein umfassendes Programm. Konkret sieht das Programm die Umsetzung von Einzelprojekten im Bereich Lagersicherheit und Lagerverwaltung von Klein- und Leichtwaffen sowie konventioneller Munition, Verbesserung der Infrastruktur und der technischen Ausstattung, Kapazitätenaufbau, Vernichtung von überalterter bzw. überschüssiger Munition und die Ausbildung im Bereich Lagersicherheit/Lagerverwaltung vor. Das Österreichische Bundesheer beteiligt sich im Sinne des langjährigen und aktiven Engagements im Rahmen der OSZE mit der Entsendung von Experten der Lagersicherheit konventioneller Munition. 2020 waren bis zu 3 Soldaten im Einsatz.

Mission der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in der Republik Montenegro (OSZE MNE)

Die seit 2006 laufende Mission der OSZE befindet sich bereits in einer zweiten Phase. Die Schlüsselbereiche dieser aktuellen Phase, die federführend durch die im Rahmen der OSZE-Mission in Montenegro etablierten mobilen Expertenteams durchgeführt wird, sind die Beratung, die Ausbildung und das Training von Personal im Bereich Lagersicherheit und Lagerverwaltung. Damit soll die nachhaltige und internationalen Sicherheits- und Umweltstandards entsprechende Lagerung von Waffen und Munition in nationaler Verantwortung und zum Schutz der Zivilbevölkerung sichergestellt werden. Österreich beteiligt sich mit bis zu 10 Experten aus dem Bereich Lagersicherheit für konventionelle Munition. 2020 waren bis zu 3 Experten im Einsatz.

Sonderbeobachtermission der OSZE in der Ukraine (OSZE UKR)

Ziel der Mission ist es, in Kooperation mit anderen relevanten internationalen Akteuren (wie den Vereinten Nationen und dem Europarat) dazu beizutragen, die Spannungen abzubauen und Frieden, Stabilität und Sicherheit zu fördern sowie die Umsetzung von Prinzipien und Verpflichtungen der OSZE unter dem speziellen Blickwinkel der Menschenrechte und Grundfreiheiten zu überwachen und zu unterstützen. Gemäß dem Abkommen von Minsk in Weißrussland vom 5. September 2014 überwacht die OSZE-Mission auch die Waffenstillstandsvereinbarungen zwischen den Konfliktparteien sowie die militärischen Aktivitäten in der Ostukraine. Die Mission umfasst Stabspersonal sowie unbewaffnete zivile Beobachterinnen und Beobachter. Österreich beteiligt sich mit Militärbeobachtern. 2020 wurden zu dieser Mission keine österreichischen Soldaten entsandt.

Sonstige Missionen

Regionales Verifikations- und Unterstützungszentrum zur Implementierung von Rüstungskontrollabkommen in Südosteuropa (RACVIAC-Center for Security Cooperation)

Im Rahmen des Stabilitätspaktes wurde das Projekt des „Regionalen Verifikations-

Die österreichischen Soldaten des UNFIL-Kontingentes halfen bei den Aufräumarbeiten nach der Explosionskatastrophe mit Ammoniumnitrat im Hafen von Beirut im August 2020.



Wolfgang Greblien

und Unterstützungszentrums zur Implementierung von Rüstungskontrollabkommen in Südosteuropa“ (RACVIAC) beschlossen, das im Oktober 2000 in Kroatien seine Tätigkeit aufgenommen hat. Die Hauptaufgabe von RACVIAC besteht in der Förderung des Dialoges und der Kooperation in Sicherheitsfragen durch eine Partnerschaft der Länder in der Region und ihrer internationalen Partner. Gleichfalls wird eine Unterstützung beim weiteren europäischen Integrationsprozess angeboten. Österreich beteiligt sich mit einem militärischen Spezialisten im Sinne der Förderung des Dialoges in Südosteuropa.

Internationale humanitäre und Katastrophenhilfe

Im Rahmen der „Internationalen humanitären und Katastrophenhilfe“ kam es im Jahr 2020 zu 4 Einsätzen von Angehörigen des BMLV/ÖBH.

Im Februar ersuchte das BMEIA das BMLV im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Coronavirus in China um Unterstützung beim Weitertransport von

aus China ausgeflogenen österreichischen Staatsangehörigen von Frankreich nach Österreich. Mittels der C-130 „Hercules“ wurden 7 Österreicher im Rahmen des Unions Civil Protection Mechanism von Istres nach Wien geflogen.

Im August wurden durch zwei aufeinanderfolgende Explosionen große Teile des Hafens sowie der umliegenden Stadtteile von Beirut schwer verwüstet. Der Libanon ersuchte UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (UN OCHA) um Unterstützung und ein United Nation Disaster Assessment and Coordination Team (UNDAC-Team) wurde entsandt. Ein Offizier des Bundesheeres (UNDAC LBN) war vom 6. bis 25. August ein Teil dieses Teams, das die Aufgabe hatte, die lokalen Behörden in Form der Durchführung von Assessments und der Koordination der internationalen Rettungsteams zu unterstützen.

Im September wurde das Flüchtlingslager Moria auf Lesbos durch einen Brand zerstört. Die ca. 13 000 Flüchtlinge wurden in Notunterkünften untergebracht. Im Oktober beauftragte die World Health Organization (WHO) das European Mobile Laboratory (EMLab) mit der Durchführung

der COVID-19-Diagnostik bei den Flüchtlingen. Nach Ersuchen des EMLab wurde ein Experte (AUTHUM Lesbos) des Amtes für Rüstung und Wehrtechnik (ARWT) als Mitglied des EMLab-Teams im Zeitraum vom 26. Oktober bis 27. November entsandt.

Ende Oktober erfolgte ein bilaterales Ersuchen des slowakischen Außenministeriums und der slowakischen Streitkräfte zur Unterstützung bei der ersten Massentestung der slowakischen Bevölkerung. Im Rahmen des Einsatzes in der Slowakei (AUTHUM SVK) vom 30. Oktober bis 1. November im Großraum Bratislava konnten durch 34 Soldaten der Streitkräftebasis erste Erfahrungen hinsichtlich Massentestungen der Bevölkerung gewonnen werden. Neben diesen Einsätzen fanden mehrere Einsatzplanungen und -vorbereitungen statt, z. B. von AFDRU anlässlich des Erdbebens im Dezember in Kroatien.

	Mission	<	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
UN	UNFICYP	APR 1964												
	UNTSO	DEZ 1967												
	UNDOF	JUN 1974				JUL								
	MINURSO	SEP 1991												
	UNOWA			MAI				DEZ						
	UNMIN			JÄN										
	MINURCAT	MÄR 2009	MÄR											
	UNIFIL			OKT										
	OPCW/UN JMIS						JÄN—JUL							
	MINUSMA								FEB					
EU	Operation ALTHEA	DEZ 2004												
	EUSEC RD CONGO	AUG 2007							JUN					
	EUMM GEORGIEN		JÄN											
	EUTM MALI					MÄR								
	EUFOR RCA						FEB	MÄR						
	EUMAM RCA							MÄR	JUL					
	EUNAVFOR MED								FEB					
	EUTM RCA								JUL	DEZ				
IHKH	UNDAC/PAKISTAN		AUG											
	AUTHUM HUN		OKT											
	AUTHUM ALB		DEZ											
	milKUT EGY			JÄN—FEB										
	milKUT LBY			FEB										
	AUTHUM JAPAN			MÄR—JUN										
	AUTHUM LBY				MAI									
	AUTHUM/AFDRU BiH						MAI—JUL							
	AUTHUM IRAK						AUG							
	AUTHUM SVN							MÄR						
	AUTCON HUN								NOV	DEZ				
	UNDAC/NIGERIA										SEP—OKT			
	Transport AUT von FRA nach AUT												FEB	
	UNDAC/LIBANON												AUG	
	AUTHUM LESBOS												OKT—NOV	
	AUTHUM SLOWAKEI												OKT—NOV	
NATO	KFOR	JUL 1999												
	ISAF	FEB 2002					DEZ							
	ORF	JÄN 2008									JUN			
	RSM							FEB						
OSZE	OSZE MOLDAU						FEB							
	OSZE SMMU						SEP							
	OSZE ARMENIEN								MÄR	JUL				
	OSZE MNE											OKT		
Sonst.	RACVIAC	OKT 2000												

Einsatzvorbereitung und Einsatzplanung

Einsatzvorbereitungsmaßnahmen der Miliz

2020 nahmen insgesamt 7 382 Wehrpflichtige der Miliz und Frauen in Miliztätigkeit mit gesamt 193 943 Waffenübungstagen an Einsätzen, Waffenübungen, Ausbildungen und sonstigen Maßnahmen der Einsatzvorbereitung oder Unterstützungsmaßnahmen der Miliz für das ÖBH teil.

Im Rahmen von beordneten Waffenübungen bzw. Sonderwaffenübungen fanden 66 Vorhaben mit 2 367 Soldaten im Ausmaß von 15 431 Tagen statt. Dabei wurden 23 Übungsvorhaben zur Vorbereitung der Einsatzaufgabe und 33 Vorhaben zum Zwecke der Ausbildung für eine Einsatzaufgabe und 10 vorbereitende Übungen im Rahmen der Teilaufbietung aufgewendet.

An Einsätzen im Inland, im Rahmen eines Assistenzeinsatzes (AssE) gemäß § 2 Abs. 1 lit. b und lit. c Wehrgesetz 2001 nahmen insgesamt 2 155 Soldaten mit 106 281 Tagen teil.

An sonstigen Milizmaßnahmen wie Ausbildung, Geräteschulung, Ausbildungsunterstützung etc. zur Erreichung bzw. zum Erhalt einer Einsatzfunktion nahmen 5 015 Soldaten mit insgesamt 72 231 Tagen teil. In dieser Gesamtsumme sind auch jene Ausbildungsmaßnahmen beinhaltet, die für eine Aufnahme in ein Dienstverhältnis bzw. zum Ausbildungsdienst notwendig waren. Dabei wurden für 551 Wehrpflichtige und Frauen insgesamt 24 081 Tage aufgewendet. Weiters inkludiert sind Ausbildungen für Auslandseinsatzaufgaben inklusive Übungsvorhaben nach KSE-BVG, die von 158 Soldaten mit 2 743 Tagen in Anspruch genommen wurden.

Teilaufbietung der Miliz

Erstmalig wurde im Zusammenhang mit der Bekämpfung der COVID-19-Pandemie eine Teilaufbietung von Milizkräften durch die politische Führung mittels eines Ministerratsbeschlusses vom 18. März 2020 angeordnet. Dabei wurden

13 Milizkompanien, unter anderem zur Ablöse der 2 449 eingesetzten Aufschubpräsenzdiener, die insgesamt 174 339 Einsatztage geleistet haben, einberufen. Aus 18 Einberufungstruppenkörpern wurden 2 542 Wehrpflichtige des Milizstandes und Frauen in Miliztätigkeit einberufen. Davon waren 560 befristet und 1 893 unbefristet beordert. Im Zuge von Befreiungsverfahren wurden bei insgesamt 1 048 Wehrpflichtigen des Milizstandes und Frauen in Miliztätigkeit die Einberufungsbefehle behoben, was einer Befreiungsrate bei Offizieren von 31,4 Prozent, bei Unteroffizieren von 42,4 Prozent und bei Chargen von 41,23 Prozent bedeutete. Insgesamt wurden 1 494 (257 befristet und 1 237 unbefristet Beordnete) Wehrpflichtige des Milizstandes und Frauen in Miliztätigkeit einberufen. Die Einsatzvorbereitungsmaßnahmen dauerten für die Masse der Einheiten vom 4. bis 17. Mai 2020.

Übungen

Der im März verfügte Lockdown führte zu Absagen beinahe aller nationaler und internationaler Vorhaben. Von geplanten 47 Übungen im Ausland konnten nur 5 wie geplant umgesetzt werden, 3 weitere wurden in stark reduzierter Form mittels Video-Tele-Conference (VTC) durchgeführt.

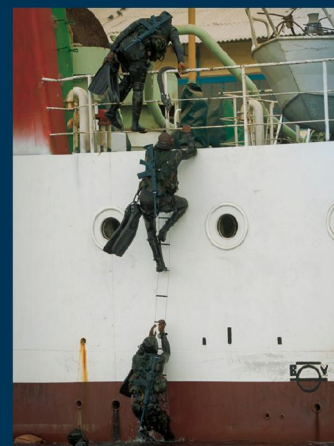
Die Zertifizierungsübung zur einsatzgleichen Verpflichtung für die EU-Battlegroup 2020 im zweiten Halbjahr (EUBG 2020-2) musste während der Verlegung abgesagt, erste bereits in Deutschland eingetroffene Teile rasch rückverlegt werden. Von in Summe 1 651 zur Entsendung vorgesehenen Personen wurden nur 203 tatsächlich entsandt.

Ebenso mussten die im Inland geplanten Übungen abgesagt bzw. in das Jahr 2021 verlegt werden. Mit diesen Daten stellt das Übungsjahr 2020 den absoluten Tiefpunkt dar.

Mit der Aussetzung des Übungsplanes wurden Kräfte für den AssE COVID freigespielt und ein temporärer Beitrag

Die Tauchausbildung fand noch im Februar bei der Übung Flintlock 2020 im Senegal statt.

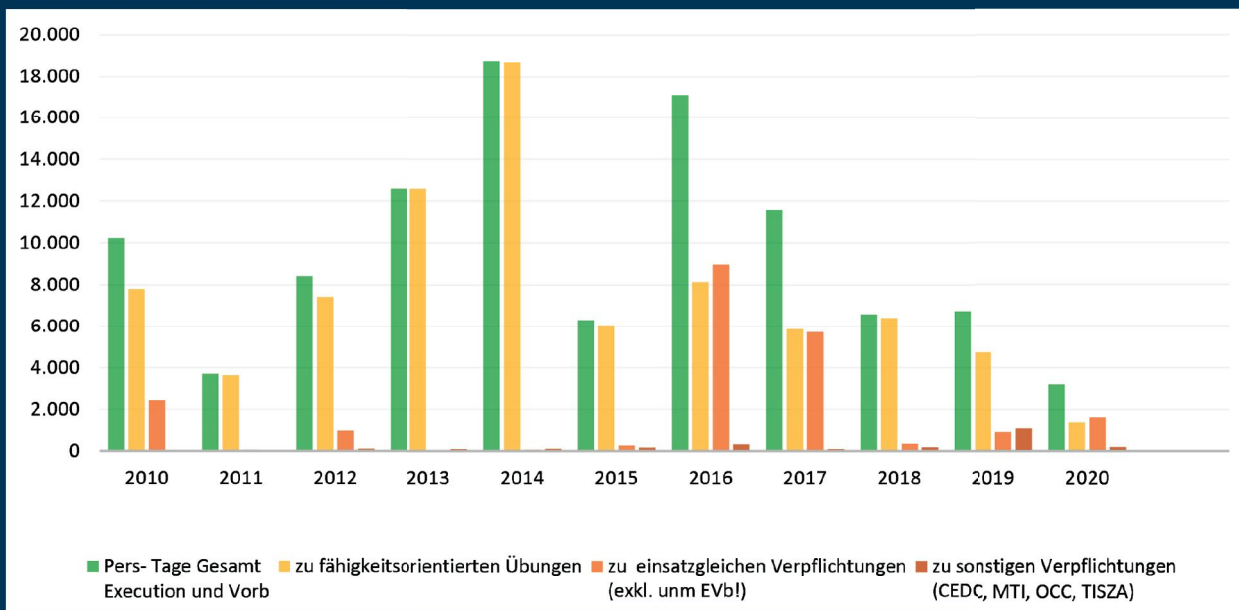
Bald darauf wurde der Übungsplan ausgesetzt, um Kräfte für den „AssE COVID“ freizuspielen.



Gunter Pusch



Daniel Trippolt



zur Eindämmung des Virus geleistet. Die Absagen der fähigkeitsorientierten Übungen müssen nun rasch kompensiert werden, um den Fähigkeitserhalt in den waffengattungsspezifischen bzw. originären Aufgaben nicht zu gefährden.

Einsatzplanung

Die quantitativen und qualitativen Beiträge des Österreichischen Bundesheeres (ÖBH) im Rahmen von internationalen Krisenmanagementaufgaben erfolgen im Wesentlichen auf Basis der Österreichischen Sicherheitsstrategie (ÖSS) und der Teilstrategie Verteidigungspolitik (TV). Die Ambition, eine quantitative Beitragsleistung mit lagebedingt mindestens 1 100 Soldaten für Auslandseinsätze als Dauerleistung bereitzustellen, ist dabei unverändert hoch und im internationalen Vergleich signifikant.

2020 war von der COVID-19-Pandemie gekennzeichnet und forderte die Einsatzplanungen vor allem in der Wechselwirkung zwischen Einsätzen im Inland und jenen im Ausland.

Die Anpassung und Adaptierung der laufenden Beteiligungen bei Missionen der EU, der NATO, der UN sowie der OSZE ist ein ständiger Prozess, der einen fortwährenden nationalen wie auch internationalen intensiven Austausch erfordert. Dieser Prozess soll beispielhaft für das Jahr 2020 wie folgt dargestellt werden.

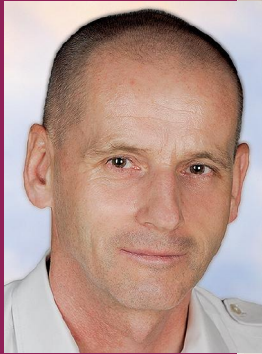
Im Rahmen der NATO-geführten Resolute Support Mission (RSM) in Afghanistan wurden durch die Aufnahme von Friedensgesprächen zwischen der afghanischen Regierung und den Taliban erste Schritte als Grundlage für eine langsame Reduktion der eingesetzten Kräfte gesetzt und Planungen hinsichtlich der eingesetzten Kräfte, ihrer Fortführung und schrittweisen Rückholung eingeleitet.

Auch das gegenwärtige Engagement sowie zukünftige Beteiligungen im Rahmen des EU-Battlegroup-Konzeptes (EUBG) bedürfen einer ständigen Mitprüfung und Planung. So wurde in Kooperation mit der Führungsnation Deutschland eine Ausdehnung der Bereitschaftsstufe der EUBG 2020-2 um 3 Monate befürwortet und Teile des österreichischen Beitrages verlängert. Die Vorbereitungen auf die Beteiligung im Rahmen der von Italien geführten EUBG 2021-2 mussten im Jahr 2020 unter hohem nationalen und internationalen Koordinationsaufwand abgeschlossen werden, um eine zielgerichtete Einsatzvorbereitung für die betreffenden Teile zeitgerecht gewährleisten zu können. Erschwerend wirkten sich die Präventionsmaßnahmen im Rahmen der COVID-19-Pandemie aus, wodurch die internationale Planungstätigkeit vorwiegend virtuell stattfand. Nichtsdestotrotz konnten die Planungen für die multinationale Einsatzvorbereitung im ersten Halbjahr 2021 und den dabei vorgesehenen Übungen wesentlich vorangetrieben

werden. Für die österreichische Beteiligung an der EUBG 2025 wurden erste Planungsschritte gesetzt.

Einsatzgleiche Verpflichtungen

Einsatzgleiche Verpflichtungen sind für bestimmte Zeiträume eingegangene und nach Art und Umfang jeweils individuell festgelegte Verpflichtungen mit Einsatzcharakter. Grundsätzlich sind darunter die nationalen Verstärkungskräfte, die schwergewichtsmäßig für den Balkan vorgesehen sind, eine Infanteriekompanie für die Operation EUFOR ALTHEA und das Engagement im Rahmen der EU-Battlegroups zu verstehen. Konkret wurden im Jahr 2020 die nationalen Verstärkungskräfte für den Balkan und eine Infanteriekompanie für EUFOR ALTHEA (im ersten Halbjahr) bereitgehalten sowie der österreichische Anteil an der EU-Battlegroup 2020-2 formiert und national vorbereitet. Teile werden auch zu Beginn 2021 noch für drei Monate bereitgehalten. Für den Beitrag zur EUBG 2021-2 konnte pandemiebedingt die für Herbst 2020 geplante nationale Zertifizierung der Einsatzbereitschaft nicht durchgeführt werden und wird im Frühjahr 2021 nachgeholt. Bei den Beiträgen zu den EU-Battlegroups ist dementsprechend von einem Fähigkeitsgewinn für die jeweilige Waffengattung auszugehen. Zukünftige Beiträge sollen auch im zweiten Halbjahr 2021 und im Jahr 2025 erfolgen.



Gratwanderung zwischen dem Schutz der persönlichen Gesundheit und der Auftragserfüllung

Helfen, wenn andere nicht mehr können! Das Bundesheer als Einsatzorganisation konnte in der Pandemie nicht einfach zusperren, in volle Deckung gehen oder ins Homeoffice verlegen, es ging in den Einsatz, was durch den ersten Teil dieses Sonderheftes nachdrücklich dokumentiert wird. Und um im Einsatz bestehen zu können und durchhaltefähig zu sein, musste der Ausbildungsbetrieb, auch für neu einrückende Grundwehriener, aufrechterhalten werden. Das führte teilweise zu Kritik von Angehörigen der wehrpflichtigen Grundwehriener, die aufgrund der Natur der militärischen Ausbildung und des militärischen Dienstbetriebes trotz COVID-19-Präventionskonzepten einer erhöhten Gesundheitsgefährdung ausgesetzt waren. Die Quote der aktiv infizierten im Bundesheer war phasenweise auch tatsächlich bis zu dreimal höher als die entsprechende Quote in der Gesamtbevölkerung. Insbesondere die Kommandantinnen und Kommandanten der Einheiten, Verbände, Akademien und Schulen des Bundesheeres mussten im Rahmen ihrer Führungsverantwortung daher eine ständige Gratwanderung zwischen Schutz der persönlichen Gesundheit der ihnen anvertrauten Soldatinnen und Soldaten und der möglichst effektiven Ausbildung und Auftragserfüllung im Einsatz absolvieren. Dafür gebührt ihnen höchste Anerkennung.

Wo es notwendig, möglich und vertretbar war, wurden Lehrgänge und Kurse aber abgebrochen, unterbrochen, abgesagt oder verschoben. Insbesondere die länger dauernden Grundausbildungslehrgänge wurden phasenweise auf Distanz weitergeführt, wobei der bereits vor der Pandemie erreichte hohe Standard in der Fernausbildung hilfreich war. In Summe war das Jahr

2020 im Vergleich zum Vorjahr daher quantitativ weniger ausbildungsintensiv, was aber durch die methodisch aufwendigere Ausbildung und die massiv erhöhten Einsatzverpflichtungen bei Weitem aufgewogen wurde. Zahlenmäßig fanden im Jahr 2020 in Summe 1 201 Ausbildungsvorhaben (im Kurs-Informationssystem erfasste Lehrgänge, Kurse und Seminare) unterschiedlicher Dauer statt, an denen 17 406 Kadetsoldaten und Zivilbedienstete teilnahmen und dabei 592 222 Personenausbildungstage absolvierten; diese Zahlen liegen um ca. 10 bis 15 Prozent unter den Werten des Jahres 2019.

Die Ausbildungsdimension des Projektes „Teiltauglichkeit“ wurde im Jahr 2020 zum Abschluss gebracht: Im Wesentlichen sind seit April 2021 – analog zur bisherigen Vorgehensweise bei eingeschränkt Tauglichen – die jeweiligen individuellen körperlichen und psychischen Einschränkungen der „Teiltauglichen“ in der Ausbildung zu berücksichtigen. Das Projekt wird sich aufgrund der Zeitspanne zwischen Musterung und Einrücken allerdings erst im Jahr 2022 maßgeblich auf die Zahl der einrückenden Grundwehriener und Zivildienerauswirkern auswirken.

Um der Cyber-Dimension in Zukunft besser gerecht zu werden, soll im Juni 2021 der Akkreditierungsantrag für einen zusätzlichen FH-Bachelorstudiengang „Militärische Informations- und Kommunikationstechnologische Führung“ eingebracht werden. Nach dem üblicherweise bis zu 9 Monate dauernden Akkreditierungsverfahren durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria soll der Studienbetrieb im Wintersemester 2022/2023 an der Theresianischen Militärakademie aufgenommen werden.

Um der Cyber-Dimension in Zukunft besser gerecht zu werden, soll im Juni 2021 der Akkreditierungsantrag für einen zusätzlichen FH-Bachelorstudiengang „Militärische Informations- und Kommunikationstechnologische Führung“ eingebracht werden. Nach dem üblicherweise bis zu 9 Monate dauernden Akkreditierungsverfahren durch die Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria soll der Studienbetrieb im Wintersemester 2022/2023 an der Theresianischen Militärakademie aufgenommen werden.

*Generalmajor Dr. Hermann Lattacher
Leiter Gruppe Ausbildungswesen im BMLV*

Absolventenzahlen	2019	2020	2021 (geplant)	2022 (geplant)	2023 (geplant)
Generalstabslehrgang	22	-	-	19	-
FH-Masterstudiengang Militärische Führung	20	16	19		
Stabslehrgang 2 (ab 2021 Höherer Stabslehrgang)	24	-	40	40	40
Führungs- und Stabslehrgang 1	135	95	140	140	140
FH-Bachelorstudiengang Militärische IKT-Führung	-	-	-	Studienbeginn 2022	
FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung	30	49	65	87	90
Kaderausbildung 5	247	197	340	400	400
Kaderausbildung 4	331	196	400	400	400
Kaderanwärterausbildung 3	628	618	554	600	600
Kaderanwärterausbildung 2	998	788	950	950	950
Kaderanwärterausbildung 1	981	659	800	800	800
Grundwehriener	16 178	16 290	16 600	17 000	17 000

Anmerkung: Die Grundwehriener-Zahlen 2019 wurden gegenüber der vorhergehenden Ausgabe „Unser Heer 2019“ von 16 972 auf 16 178 korrigiert.

Ausbildung

im

ÖBH

Gemäß Wehrgesetz dient die allgemeine Einsatzvorbereitung der Sicherstellung der ständigen Einsatzbereitschaft des Bundesheeres. Dazu gehört auch die gesamte militärische Ausbildung. Diese ist definiert als Vermittlung und Erwerb der erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die zur Erfüllung der dienstlichen Aufgaben qualifizieren.

Die folgenden Kapitel sollen wesentliche Ausbildungsgänge erläutern, die dazugehörigen Zahlen, Daten, Fakten und besonderen Entwicklungen des Jahres 2020 auflisten, wesentliche Herausforderungen darstellen und einen Ausblick vermitteln. Die meisten dieser Kapitel werden Jahr für Jahr fortgeschrieben; Leistungen und Entwicklungen der Ausbildung werden damit auch dokumentiert. Die unter „Spezifische Ausbildungen“ präsentierten Inhalte werden dagegen jedes Jahr einem anderen Thema gewidmet. In diesem Jahr wird die Simulation – neben den spezifischen Entwicklungen des Jahres 2020 – umfassender dargestellt.

Ausbildung im Grundwehrdienst

Ausbildung für Einsatzsoldaten

Basisausbildung Kern (BAK) 4 Wochen	Basisausbildung 1 (BA1) 6 Wochen	Basisausbildung 2/3 16 Wochen
<p>Ziel: „Wachsoldat im Frieden“</p> <ul style="list-style-type: none"> Körperausbildung Militärischer Dienstbetrieb (Allgemeine Belehrungen, Untersuchungen ...) Gefechtsdienst Selbstverteidigung ABC-Selbstschutz Sanitätsausbildung Schießausbildung Wachausbildung Exerzierdienst (Angelobung) ... 	<p>Ziel: „Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz“ (sihpolAssE)</p> <ul style="list-style-type: none"> Körperausbildung Politische Bildung sihpolAssE ABC-Abwehr Allgemeiner Gefechtsdienst Schießausbildung Femmeldedienst Katastrophenhilfe ... 	<p>Ziel: „Ausbildung in der Waffengattung“</p> <ul style="list-style-type: none"> Körperausbildung Politische Bildung Waffen- und Geräteausbildung in der Waffengattung Gefechtsdienst in der Waffengattung Gefechtsübungen Ggf. Vorbereitende Kaderausbildung Ggf. Vorbereitende Milizausbildung (bei freiwilliger Meldung für eine Milizfunktion) ... <p>Wird bei Absolvierung eines sihpolAssE nur stark reduziert oder gar nicht durchgeführt!</p>

Ausbildung für Funktionssoldaten

Basisausbildung Kern (BAK) 4 Wochen	Funktionssoldatenausbildung & Verwendung am Arbeitsplatz 22 Wochen
<p>Ziel: „Wachsoldat im Frieden“ siehe oben</p>	<p>Ausbildung für die vorgesehene Funktion</p> <ul style="list-style-type: none"> Verwendung am Arbeitsplatz Begleitende Ausbildung (Teile der BA1) Ggf. Vorbereitende Milizausbildung ...

Die Ende 2020 verfügten Durchführungsbestimmungen für die Basisausbildung 2021 (DBBA2021) stellen mit Wirksamkeit des Einrückungstermines April 2021 die Grundlage für die Ausbildung im Grundwehrdienst (GWD) dar. Diese wurden aus den gesetzlichen Aufgaben des Bundesheeres abgeleitet und setzen die Maßnahmen zur „Attraktivierung des Grundwehrdienstes“ des ehemaligen Leuchtturmprojektes „Rekrutenschule“ aus dem Regierungsprogramm 2017 bis 2022 um, welches nach dem Regierungswechsel als Projekt „Qualitäts- und Effizienzsteigerung im Ausbildungsbetrieb“ (QUESTA) fortgesetzt und abgeschlossen wurde. Alle Soldaten in der Basisausbildung (SiBA) erhalten eine wieder verstärkt praktische militärische Ausbildung mit Überprüfung der Zielerreichung, die altersgerecht, erlebnisreich, wettbewerbsorientiert, leistungsfördernd und -honorierend vermittelt wird. Auch wurden die Erfahrungen aus dem sicherheitspolizeilichen Assistenzeneinsatz im Zusammenhang mit der Teilaufbietung COVID-19 eingearbeitet. Mit den DBBA2021 erfolgte des Weiteren eine erste Umsetzung der Vorgaben aus dem Regierungsprogramm 2020 bis 2024. Hierbei wurden der Funktionsdienst für länger andauernde

Inlandseinsätze („Modell 6+3“) und die im Rahmen der „modularen Milizunteroffiziersausbildung“ wieder eingeführte „Vorbereitende Kaderausbildung“ (VbK) und die neue „Teilauglichkeit“ berücksichtigt.

Ziel und Zweck der Basisausbildung (BA) ist das Herstellen der funktionsorientierten Fähigkeiten aller SiBA, um zugeordnete Inlandsaufgaben zu erfüllen und die Fortbildung des Kadern zu unterstützen. Zu diesen Inlandsaufgaben zählen:

- Einfache Hilfsdienste bei Katastrophen (ab 5. Woche);
- Verbesserte Hilfsdienste bei Katastrophen (ab 7. Woche);
- Einfache Unterstützungsaufgaben im Rahmen der Luftraumüberwachung (ab 9. Woche);
- Sicherheitspolizeilicher Assistenzeneinsatz niedriger Intensität (ab 11. Woche);
- Qualifizierte Hilfeleistung bei Katastrophen (ab 14. Woche);
- Schutz Kritischer Infrastruktur (ab 18. Woche – nach entsprechender Einsatzvorbereitung);
- Militärische Landesverteidigung (ab 22. Woche – nach entsprechender Einsatzvorbereitung).

SiBA werden abhängig vom militärischen Bedarf sowie von ihren individuellen

Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Rahmen des 6-monatigen GWD entweder als Einsatzsoldaten (EinsS) oder Funktionssoldaten (FktS) ausgebildet.

EinsS absolvieren die Ausbildungsabschnitte Basisausbildung Kern (BAK), Basisausbildung 1 (BA1) und Basisausbildung 2/3 (BA2/3). Schwergewichte der Ausbildung sind in der BAK der Wachdienst, in der BA1 der sicherheitspolizeiliche Assistenzeneinsatz und in der BA2/3 die Ausbildung in einer Funktion in der jeweiligen Waffengattung. In der BA2/3 kann die „Vorbereitende Milizausbildung“ (VbM) und/oder die VbK absolviert werden. Am Ende der BA2/3 ist eine Übungsphase unter taktischer Führung durch Kaderpersonal vorgesehen.

FktS absolvieren die BAK und eine spezifische Ausbildung für ihre Funktion und werden danach auf dem jeweiligen Arbeitsplatz verwendet. Im Rahmen dieser Verwendung werden Teile der Ausbildungsziele der BA1 begleitend vermittelt; auch die VbM kann absolviert werden.

Die weitere Umsetzung der Vorgaben aus dem Regierungsprogramm 2020 bis 2024 erfolgt sukzessive.



Grundwehrdiener bei der Angelobung auf dem Heldenplatz unter COVID-19-Bedingungen.
Foto: Peter Lechner

Kaderanwärter- ausbildung

Im September 2016 wurde das bestehende System der Kaderanwärterausbildung (KAAusb) implementiert. Die KAAusb1 (Absolventen 2020: 659) und die KAAusb2 (Absolventen 2020: 788) werden von Berufsoffiziers- und Berufsunteroffiziersanwärtern und Milizoffiziers- und Milizunteroffiziersanwärtern gemeinsam absolviert. Danach wechseln die Berufsoffiziersanwärter (BOA) an die Theresianische Militärakademie (FH-Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ bzw. ab 2022 auch „Militärische IKT-Führung“), die Berufsunteroffiziersanwärter (BUOA) absolvieren die KAAusb3/BUOA an der Heeresunteroffiziersakademie. Die Ergebnisse der 2020 durchgeführten Absolventenanalyse bestätigen die Zweckmäßigkeit dieses neuen Modells der Kaderanwärterausbildung.

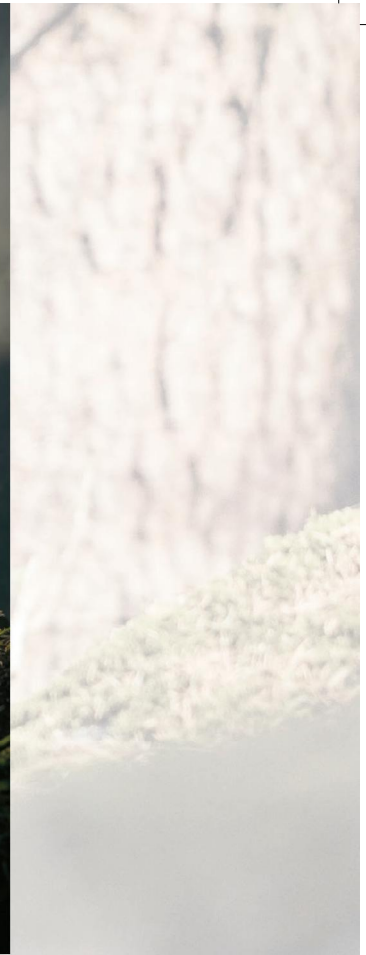
Am 28. Februar 2020 konnten 618 neue Berufsunteroffiziere und 123 Milizunteroffiziere in das ÖBH übernommen werden. Der Frauenanteil betrug 7,4 Prozent.

Die Durchführungsbestimmungen für die KAAusb (DBKAAusb) wurden 2020 vor allem in den folgenden Bereichen adaptiert:

- Betreuungsmaßnahmen durch die Stammtruppenkörper;
- Einstiegsvoraussetzungen für Seiten- und Wiedereinsteiger;
- Aufnahme der Flugmeldetruppe in Form einer KAAusb2/Luftunterstützung.

Soldat in der Kaderanwärterausbildung 1 beim Gefechtsdienst (oben), in der Kaderanwärterausbildung 2 Sanität (li. u.) oder bei der Militärpolizei (re. u.).
Fotos: Daniel Trippolt





Kaderanwärterausbildung		
<p>Kaderanwärterausbildung 1 (5 Monate) Truppe</p> <p><u>Ausbildung zum infanteristischen Truppkommandanten</u></p> <p>Militärischer Dienstbetrieb Waffen- und Schießdienst Erste-Hilfe-Ausbildung Wachdienst Exerziersdienst ABC-Selbstschutz Sicherheitspolizeilicher Assistenzeinsatz Selbstverteidigung Karten- und Geländekunde Einzelverhalten Gefechtsfeld Führen & Aufgaben im Einsatz Kampfmittelabwehr aller Truppen Körperausbildung</p>	<p>Kaderanwärterausbildung 2 (7 Monate) Waffen- und Fachschulen</p> <p><u>Ausbildung zum Kommandanten eines Organisationselementes in der Waffengattung</u></p> <p>Waffen- und Gerätelehre in der jeweiligen Waffengattung Führungs- und Kommandanten-Ausbildung in der jeweiligen Waffengattung (Ebene Gruppenkommandant) Körperausbildung</p>	<p>Kaderanwärterausbildung 3 (6 Monate) Heeresunteroffiziersakademie</p> <p><u>Ausbildung zum Ausbilder</u></p> <p>Gender Mainstreaming Rechtsgrundlagen (Wehrrecht, Dienstrecht, Völkerrecht ...) Wehrpolitische Bildung Führungsausbildung Ausbildungsmethodik Gefechtstechnik Ebene Gruppe Körperausbildung/Übungsleiter Sprachausbildung Englisch</p>



Gefreiter



Korporal



Zugführer



Wachtmeister



Stabsunter- offiziersausbildung

Stabsunteroffiziersausbildung

Kaderausbildung 4 (3 Monate) Heeresunteroffiziersakademie

Waffengattungsunabhängige Ausbildung zum Zugkommandanten

Führungsausbildung und Gefechtstechnik Ebene Zug
Ausbildungsplanung
Stabsdienst
Politische Bildung
Politische und berufsethische Bildung
Persönlichkeitsbildung
Gender Mainstreaming
IKT-Ausbildung
Körperausbildung

Kaderausbildung 5 (ca. 4 Monate) Waffen- und Fachschule

Ausbildung zum Zugkommandanten in der Waffengattung bzw. zum Fachunteroffizier

Waffen- und Gerätelehre in der
jeweiligen Waffengattung
Führungs- und Kommandantenausbildung
in der jeweiligen Waffengattung
(Ebene Zugkommandant)
Körperausbildung

Die Stabsunteroffiziersausbildung wird seit 2017 in Form der Kaderausbildung 4 (KAusb4, an der HUAk) und Kaderausbildung 5 (KAusb5, an der jeweiligen Waffen- und Fachschule) durchgeführt. 2020 absolvierten 196 Lehrgangsteilnehmer die KAusb4 und 197 Teilnehmer die KAusb5. Das Berufsspektrum der Stabsunteroffiziere (StbUO) reicht von Funktionen als Kommandanten in den Truppengattungen (Führungs-, Führungsunterstützungs-, Kampf-, Kampfunterstützungs- und

Logistiktruppen) der Führungsebene Teileinheit sowie über Fach- und Spezialfunktionen von der Ebene Einheit bis zur Zentralstelle des Bundesministeriums für Landesverteidigung.

Die Herausforderung in der Ausbildung besteht daher vor allem darin, der Vielschichtigkeit der unterschiedlichen fachlichen Erfordernisse gerecht zu werden und trotzdem die gemeinsame militärische Basis für einen einsatzorientierten Berufsvollzug für alle StbUO-Funktionen zu schaffen. StbUO sind, neben den vielschichtigen Aufgabenfeldern in den Bereichen Führung, Erziehung und Lehre

sowie Organisation, vor allem Experten für das jeweilige Waffensystem oder in der jeweiligen Fachrichtung. Die erforderliche Englischqualifikation (B2) ist durch die Lehrgangsteilnehmer bereits als Einstiegsvoraussetzung vor der KAusb4 zu erbringen.

Die Durchführungsbestimmungen für die StbUOAusb (DBStbUO) wurden Anfang 2021 vor allem in den folgenden Bereichen adaptiert:

- Einstiegsvoraussetzungen;
- Zugang zur Diplomierte(n) Gesunden- und Krankenpflegeausbildung;
- Anrechnungsbestimmungen.

Der Stabsunteroffizier ist Kommandant in den Truppengattungen bis zur Ebene Teileinheit oder arbeitet in Fach- oder Spezialfunktionen.
Fotos: Bundesheer/Daniel Trippolt; Peter Lechner



Offiziers- ausbildung

Die Grundausbildung zum Offizier schließt an die absolvierte Kaderanwärterausbildung 2 an. Angehende Berufsoffiziere absolvieren nach abgeschlossenem Auswahl- und Aufnahmeverfahren den dreijährigen Fachhochschul-Bachelorstudiengang „Militärische Führung“ (180 ECTS-Punkte), ergänzt durch die berufspraktische Ausbildung im Rahmen des Truppenoffizierslehrganges. Die Ausbildung zum Milizoffizier wird im Beitrag „Milizausbildung“ erläutert.

Nach strukturbedingt geringeren Absolventenzahlen in den vergangenen Jahren steigt die Zahl der Studierenden derzeit wieder. 98 österreichische Berufsoffiziersanwärter (plus 4 Berufsoffiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina) starteten im August 2020 ihre Ausbildung im 1. Jahrgang an der Theresianischen Militärakademie, 49 Offiziere musterten Anfang Oktober 2020 aus. Aktuell finden Bearbeitungen zur Etablierung eines weiteren FH-Bachelorstudienganges „Militärische Informations- und Kommunikationstechnologische Führung“ statt, der vorbehaltlich der Akkreditierung durch die AQ Austria ab dem Wintersemester 2022/23 parallel zum bestehenden Studiengang „Militärische Führung“ angeboten werden soll.

Im Führungs- und Stabslehrgang 1 (Fü&StbLG1) werden Offiziere auf die Führung einer Einheit (4 bis 8 Wochen je nach Waffengattung) bzw. auf die Arbeit als Stabsoffizier in einem Bataillons- oder Brigadestab (16 Wochen) vorbereitet.

Im Jahr 2020 absolvierten bedingt durch die Pandemie deutlich weniger Offiziere diesen Lehrgang (58 Absolventen für die Ebene Bataillon, 39 für die Ebene Brigade), der auch eine vertiefende Führungsausbildung und Hilfestellungen zur Persönlichkeitsentwicklung einschließt. Zur Erhöhung der Absolventenzahl trotz Einschränkungen aufgrund der Pandemie wurde ein Prüfungsseminar angeboten. Dieses sollte Berufsoffizieren mit langjähriger Berufserfahrung ermöglichen, den Teil 2 des Fü&StbLG1 mittels Qualifikationsnachweises angerechnet zu bekommen.

Der bisher für alle Truppenoffiziere durchgeführte Stabslehrgang 2 wurde durch den Höheren Stabslehrgang (6 Wochen) abgelöst. Der Höhere Stabslehrgang dient zur Vorbereitung der Stabsoffiziere auf ihre Arbeit in Brigadekommanden, Kommanden der oberen Führung (Kommando Streitkräfte und Kommando Streitkräftebasis) oder im Ministerium.

Im Bereich der höheren Offiziersausbildung befinden sich mehrere wesentliche Änderungen in Umsetzung. Der bisher dreijährige Generalstabslehrgang wurde Mitte 2019 eingestellt. Höhere Offiziere absolvieren stattdessen entweder den FH-Masterstudiengang „Militärische Führung“ (2 Jahre, 120 ECTS-Punkte) oder ein ziviles Studium in Verbindung mit der modularen Grundausbildung (insgesamt ca. 70 bis 100 Ausbildungstage, je nach Spezialisierung).



Fotos: Daniel Trippolt

Truppenoffiziersausbildung

1. Studienjahr

2. Studienjahr

3. Studienjahr

1. Semester

3. Semester

5. Semester

Gebirgsausbildung Winter

Führungsausbildung

6. Semester


2. Semester

4. Semester

Waffengattungs-
oder
Fachausbildung

Führungsausbildung

Führungsausbildung

Ausmusterung 

Gebirgsausbildung Sommer

Legende

Truppenoffizierslehrgang

Fachhochschul-Bachelorstudiengang Militärische Führung

Die Ausbildung der Offiziersanwärter an der Theresianischen Militärakademie ist facettenreich und wird im Jahr 2022 um den FH-Bachelorstudiengang „Militärische Informations- und Kommunikationstechnologische Führung“ erweitert.

FH-Bachelorstudiengang Militärische Führung		Truppenoffizierslehrgang (TroLG)
<p>1. Semester Planung und Methoden der Ausbildung Grundlagen der Organisation Einsatzgrundsätze Wissenschaftliches Arbeiten Fremdsprache & Sport</p> <p>2. Semester Rechtsgrundlagen Planungsverfahren Angriff & Verteidigung Versorgung Fremdsprache & Sport</p> <p>3. Semester Ökonomie, Völkerrecht Planungsverfahren Verzögerung Entscheidungsfindung unter Zeitdruck 2. Fremdsprache & Sport</p>	<p>4. Semester Bildungs-, Politik- und Sportwissenschaften, Sicherheitspolitik, internationale Beziehungen Ausbildung findet zum Teil im Ausland statt Fremdsprache & Sport</p> <p>5. Semester Grundlagen, Geopolitik, internationale Organisationen, Kriegsgeschichte Dienst- und Besoldungsrecht Lösung komplexer taktischer Probleme Fremdsprache & Sport</p> <p>6. Semester Ausbildung in der Waffengattung oder Fachrichtung Nationales und internationales Berufspraktikum Fremdsprache & Sport</p> <p>Bachelor of Arts in Military Leadership</p>	<p>Führungsausbildung 1 (vor dem 1. Semester) Führungsgrundlagen Jägerzug</p> <p>Führungsausbildung 2 Jägerzug im Angriff Initiative & Durchsetzungsfähigkeit</p> <p>Führungsausbildung 3 Jägerzug in der Verteidigung und im Verzögerungskampf Durchhaltefähigkeit</p> <p>Führungsausbildung 4 Unkonventionelle Kampfführung Flexibilität, Kreativität</p> <p>Führungsausbildung 5 Unkonventionelle Bedrohungen Kommunikationsfähigkeit, interkulturelle Kompetenz</p>

Zivilbediensteten- ausbildung



Lehrlinge während der Ausbildung zum Luftfahrzeug-
techniker in der Fliegerwerft. Foto: Kurt Kreiblich
Das zivile IKT-Fachpersonal bereitete die Computer für die
COVID-19-Teststraßen vor. Foto: Bundesheer/IKT&CySiH2

Beamte sowie Vertragsbedienstete erfüllen als Führungs- und Verwaltungsfachkräfte in allen Bereichen des Ressorts ihre Aufgaben. Die Aufnahme erfolgt zielgerichtet unter Nachweis der erforderlichen Qualifikationen (z. B. Studium, Fachschule, Lehrberuf) für eine spezifische Verwendung. Der militärische Anteil wird im Zuge der Grundausbildung vermittelt. Die Ausbildungsinhalte der Grundausbildung sind in den jeweiligen Grundausbildungsverordnungen festgelegt.

Als Erstorientierung werden standardisierte Abläufe und generelle Bestimmungen des Ressorts im Einführungsmodul vermittelt. Im Basismodul werden Grund- und Übersichtskenntnisse in verschiedenen Rechtsfächern wie Wehrrecht, Verfassungsrecht oder Dienst- und Besoldungsrecht erworben. Im dritten

Ausbildungsabschnitt, dem Fachmodul, erfolgt die für die jeweilige Verwendung adäquate Ausbildung.

Für Bedienstete der Verwendungsgruppe A1 dient die praktische Verwendung (Job-Rotation) in der Dauer von 1 bis 2 Monaten der Vertiefung und Weiterentwicklung der erworbenen Kompetenzen. Die Förderung der sozialen oder methodischen sowie der kommunikativen oder

organisatorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten erfolgt durch die Absolvierung eines Wahlmoduls.

Im Kalenderjahr 2020 wurden 20 Module im Rahmen der Grundausbildung an den Ausbildungsstätten des Ressorts angeboten, ca. 520 Bedienstete haben diese erfolgreich abgeschlossen. Die Anzahl der Auszubildenden wird in den nächsten Jahren aufgrund der Altersstruktur steigen.

Miliz- ausbildung

Im Rahmen der Kaderanwärterausbildung 1 bis 3/Miliz konnten im Jahr 2020 123 Milizunteroffiziere (MUO) an der HUAK ausgemustert werden. Somit war die Anzahl in etwa gleich hoch wie in den Vorjahren. Die Weiterbildung der MUO zum Zugskommandanten oder Stabsunteroffizier schlossen 15 MUO an der HUAK ab. Die in dieser Weiterbildung angebotene Zertifizierung der militärischen Führungs-



Milizunteroffiziere und Berufs-
unteroffiziere durchlaufen viele
Ausbildungsschritte gemeinsam.
Fotos: Daniel Trippolt (oben);
Robert Giessauf (li.)

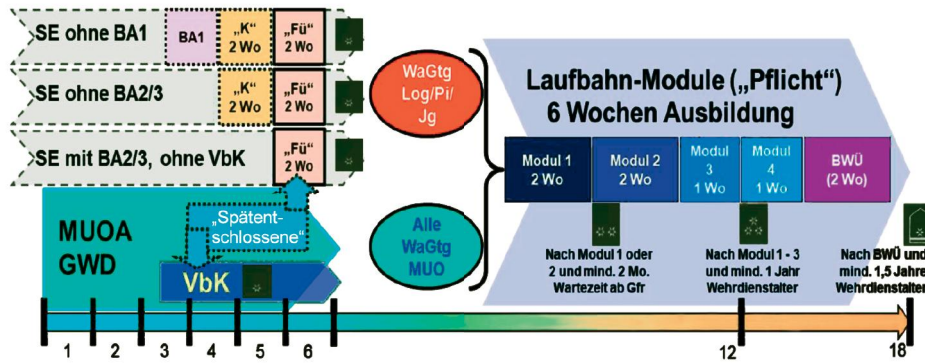
kompetenz wurde am WIFI in Linz von einem Stabsunteroffizier und einem Milizoffizier im Jahr 2020 erfolgreich beendet, diese besitzen jetzt die ISO-Zertifizierung „Qualifizierte Führungskraft“. Im Jahr 2020 haben 35 Milizoffiziersanwärter den Ausbildungsgang für die Grundausbildung zum Milizoffizier mit der Beförderung zum Leutnant erfolgreich absolviert. Den Fü&StbLG1/MO/Teil1/Einheit an den Waffengattungsschulen sowie begleitende Seminare an der TherMilAk konnten trotz der angespannten COVID-19-Situation 15 Milizoffiziere abschließen. Die Stabsoffiziersausbildung haben 16 Teilnehmer beendet. Modulare Milizunteroffiziersanwärterausbildung (mMUOA-Ausb): Im Herbst 2020 (mit Beginn Einrückungstermin Oktober) wurde aufgrund entsprechenden Bedarfes – neben der Kaderanwärterausbildung 1–3/Miliz – die Möglichkeit geschaffen, eine verkürzte MUOA-Ausbildung anzubieten. Im letzten Quartal 2020 haben sich 50 Interessenten als Sei-

Milizsoldat im sicherheitspolizeilichen Assistenzeinsatz COVID-19 an der Grenze.



Kommandantin der Miliz-Jägerkompanie Tulln verleiht die Einsatzmedaille. Fotos: Daniel Trippolt (oben); Bundesheer/3.JgBrig (unten)

teneinsteiger für die mMUOA-Ausb und drei Interessenten für die VbK aus dem laufenden Einrückungstermin gemeldet. Die Dauer der mMUOA-Ausb hängt vom militärischen Ausbildungsstand zum Zeitpunkt des Einstieges ab. Das Modul „K“ (Kompensation), Dauer zwei Wochen, ist Pflicht für alle Anwärter, die im GWD keine Basisausbildung 2 (BA2) und Basisausbildung 3 (BA3) absolviert haben. Das Modul Führung (Fü), Dauer zwei Wochen, ist Pflicht für alle Anwärter, die im GWD zwar eine BA2 und BA3, jedoch keine Führungsausbildung absolviert haben. Die Waffengattungsmodule 1 bis 3 (insgesamt fünf Wochen) und das Modul 4 (eine Woche) an der HUAk sowie die abschließende Beorderten-Waffenübung (BWÜ) schließen die Ausbildung zum Wachtmeister ab.



- SE Seiteneinsteiger
- BA Basisausbildung
- K Kompensationsmodul
- VbK Vorbereitende Kaderausbildung
- Fü Führungsmodul

Beginn der Kaderanwärterausbildung	Grundausbildung zum Milizoffizier		Milizoffiziers-Weiterbildung	
	Kaderanwärterausbildung 1, 2, 3 für Milizoffiziersanwärter	Zugskommandantenlehrgang 1. Teil (3 Wochen) Seminar Wehrpolitik 1, Führungsverhalten 1 Einsatztraining/Zug Zugskommandantenlehrgang 2. Teil (3 Wochen) Beordnete Waffenübung mit Eignungsfeststellung	Mindestens 1 Beordnete Waffenübung oder Ersatz gem. Durchführungsbestimmungen für Waffenübungen	Ausbildungsgang für Ebene Einheit: Führungs- und Stabslehrgang 1/MO/Teil 1/Einheit (3 Wochen) Zwei Waffengattungsseminare Seminar Führung im Einsatz Kompanie/Kompanie i. d. Einsatzart Schutz Seminar Heeresdisziplinargesetz Mindestens 1 Beordnete Waffenübung oder Ersatz gem. Durchführungsbestimmungen für Waffenübungen
1 1/2 Jahre	4 Jahre	mind. 50 Tage als Leutnant	mindestens 75 Tage als Oberleutnant	
		6 1/2 Jahre davon 1 Jahr als Leutnant		
			10 1/2 Jahre davon 1 Jahr als Oberleutnant	12 1/2 Jahre
				arbeitsplatzabhängig

Milizoffiziers-Weiterbildung
Ausbildungsgang für Stabsoffiziere: Seminar Grundlagen taktische Führungsverfahren Modul Führung (2 Wochen) Modul Persönlichkeitsbildung 1 Modul Stabsdienst Bataillon 1 (2 Wochen) Modul Stabsdienst Bataillon 2 (2 Wochen) Modul Persönlichkeitsbildung 2 Modul Stabsdienst Brigade (2 Wochen) Seminar Führung im Einsatz Bataillon/Bataillon i. d. Einsatzart Schutz
mindestens 166 Tage ab Oberleutnant
16 1/2 Jahre bis
20 1/2 Jahre
arbeitsplatzabhängig
Major

- Wehrdiensttage
- Wehrdienstalter

Internationale Ausbildung und Ausbildungs- kooperationen



Kompetenzgewinn durch Ausbildung
im internationalen Rahmen.
Foto: Daniel Trippolt

Das Jahr 2020 war in Hinblick auf die internationale Ausbildung ein höchst fordernder Zeitraum. Aufgrund der COVID-19-Pandemie mussten ab Anfang März die internationalen Ausbildungsmaßnahmen, priorisiert nach Relevanz und Risiko (im Sinne des Truppenschutzes), signifikant eingeschränkt werden. Trotz dynamisch wechselnder Rahmenbedingungen konnten einsatznotwendige und einsatzwesentliche Ausbildungen im Ausland dennoch umgesetzt werden. So wurden beispielsweise die behördlich vorgeschriebenen Notverfahrenstrainings für Luftfahrzeugbesatzungen in den USA durchgeführt und die Jetausbildung in

Italien und Deutschland fortgeführt. Weiters erfolgte die Teilnahme an einsatzrelevanten Cyber-Ausbildungen und die situationsabhängige Realisierung von Auslandssemestern für die Studierenden an der TherMilAk. Ebenfalls wurden vermehrt neu etablierte Online-Kurse an ausländischen Bildungseinrichtungen gebucht.

Internationale Ausbildungen in Österreich mussten pandemiebedingt großflächig abgesagt werden. Dennoch konnten einsatzrelevante Vorhaben in

Bezug auf die Mountain Training Initiative, einsatzwesentliche Kurse an der Auslandseinsatzbasis und ausgesuchte Schwergewichtsvorhaben zur Fähigkeitsentwicklung von Partnern realisiert werden. Trotz der Pandemie konnten im Zusammenwirken der Dienststellen und Partner ca. 300 internationale Vorhaben im In- und Ausland erfolgreich durchgeführt und damit dem nachhaltigen Verlust von einsatzrelevanten Fähigkeiten entgegengewirkt und die Fähigkeitsentwicklung in Teilbereichen fortgesetzt werden.



38 // TRUPPENDIENST 380

Fernausbildung

Das Jahr 2020 wurde zur ersten wirklichen Bewährungsprobe für die Fernausbildung im Österreichischen Bundesheer. Der Weg, der 2016 mit der Bereitstellung von SITOS Six als Lernplattform im Internet eingeschlagen wurde, hat sich durch den hohen Bedarf an Fernausbildungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der COVID-19-Krise als der richtige bestätigt. Der starke Anstieg der auch unter den erschwerten Bedingungen des Jahres 2020 ausgebildeten Teletutoren für die digitale Lernbegleitung hat dies unterstrichen. Die Zahl der Lernprogramme wurde um 10 Prozent auf insgesamt 66 gesteigert. Mit der Erhöhung der Anzahl der Lizenzen für den virtuellen Klassenraum Adobe Connect konnten die zusätzlichen Bedürfnisse, die sich auch im Rahmen der Teilvormobilmachung der Miliz und den damit verbundenen Fernausbildungsmaßnahmen in der Einsatzvorbereitung und -begleitung ergeben haben, erfolgreich abgedeckt werden. Gerade in dieser speziellen Situation konnten die Möglichkeiten der Fernausbildung, zeit-, orts- und geräteunabhängig lernen zu können, umfangreich eingesetzt werden. Entscheidend dafür war unter anderem das motivierte und kompetente Zusammenwirken der fachlich zuständigen Stellen für die Fernausbildung mit den Bedarfsträgern. Abgeleitet aus diesen Erfahrungen kommt es nun darauf an, die Fernausbildung stetig weiterzuentwickeln und die technischen Möglichkeiten bestmöglich auszunutzen.



Ausbildungs- infrastruktur



Daniel Trippolt



Eine moderne Ausbildungsinfrastruktur ist die Basis für eine effiziente und hochqualitative Ausbildung aller Soldaten.

Fotos: Daniel Trippolt

Im Jahr 2020 konnten trotz schwieriger ressourcen- und COVID-19-bedingter Umstände Verbesserungen im Bereich der Ausbildungsinfrastruktur erreicht werden. So wurden beispielsweise massive Umbauten auf dem Schießplatz Völtendorf in St. Pölten, die Errichtung einer Schwimmsteganlage im Oberhafen des Kraftwerkes Melk für die Wasserfahrausbildung der Pioniere, diverse sicherheitstechnisch notwendige Einbauten und Erweiterungen auf Schießplätzen (z. B. Lavanter Forcha, Matzendorf/Hölles und Totenhauer) sowie ABC-Prüfräume (Korneuburg, Großmittel) finalisiert. Parallel dazu wurden die urbanen Trainingsanlagen Steinbach (auf dem Truppenübungsplatz – TÜPI – Allentsteig) und jene auf dem TÜPI Bruckneudorf weiter ausgebaut. Für den TÜPI Allentsteig erfolgte die Aktualisierung des Raumnutzungsprofils zur mittel- bis langfristigen Weiterentwicklung des Übungsplatzes,

auch als Beispiel für alle anderen TÜPI des ÖBH. Das Vorhaben der Modernisierung und Weiterentwicklung des TÜPI Lizum/Walchen wird gemeinsam mit der Deutschen Bundeswehr grundsätzlich weiterverfolgt.

Die beiden Vorhaben „mobile und zerlegbare Ausbildungsanlage“ (Gebäudeelemente für die Ausbildung in urbaner Kampfführung auf Gruppen- und Zugsebene) und „taktische Zielscheiben für das Scharfschießen und das Szenarietraining“ wurden vor einer generellen Zulassung der Truppe zur Erprobung übergeben.

Ein „Outdoor-Sportcontainer“ (enthält Sportgeräte für die Verwendung im Freien) wurde der Heeresunteroffiziersakademie übergeben; ein derartiger Container ist bereits an der TherMilAk in Verwendung.

<p><u>Ausbildungsinfrastruktur</u></p> <p>5 Truppenübungsplätze: ALLENTSTEIG BRUCKNEUDORF SEETALERALPE HOCHFILZEN LIZUM/WALCHEN</p> <p>43 Garnisonsübungsplätze 7 Wasserübungsplätze 18 Schießplätze</p> <p>2 Alpinstützpunkte, 1 Alpinübungsgelände 1 ABC-Abwehr- & Katastrophenhilfsübungsplatz Sporteinrichtungen</p>	<p><u>Simulation</u></p> <p>Ca. 3 400 Systeme der international kompatiblen Duellsimulatorenfamilie, für den einzelnen Soldaten sowie für Fahrzeuge und Waffen bei praktischer Ausbildung und Übungen mit Echtgerät</p> <p>32 verschiedene Simulationssysteme, in Form von Schieß-, Gefechts-, Fahr-, Feuerleit- und Flugsimulatoren, Lasersimulation und einem Tower Simulator (Gesamtzahl derzeit 214)</p> <p>2 Führungssimulatoren und modularartig aufgebaute Combined Arms Tactical Trainer für die gefechtstechnische, taktische und operative Ebene der Kommandanten- und Stabsausbildung</p>
<p><u>Fernausbildung</u></p> <p>Seit 2016 flächendeckend im Österreichischen Bundesheer eingeführt Nutzbar durch alle aktiven Ressortangehörigen, alle Milizangehörigen und ab Juli 2020 auch durch alle Rekruten</p> <p>Ca. 66 Lernprogramme mit militärischen und allgemeinen Inhalten verfügbar</p> <p>Herausforderung: ausreichende Produktionskapazitäten von Lernprogrammen</p>	<p><u>Internationale Ausbildungskooperation</u></p> <p>Individual- und Teamausbildungsmaßnahmen im Ausland und mit Partnern in Österreich</p> <p>Jährlich ca. 700 Ausbildungsmaßnahmen im Ausland</p> <p>Jährlich ca. 300 Ausbildungsmaßnahmen mit Partnern in Österreich</p> <p>Ca. 30 verschiedene Kurse werden jährlich durch Österreich international angeboten (Sprachkurse, Gebirgsausbildung etc.)</p> <p>Jährlich ca. 30 Maßnahmen der Ausbildungsunterstützung im Ausland (Afrika, Westbalkan, Naher und Mittlerer Osten etc.)</p>



Spezifische Ausbildungen Simulation

Die Simulation ist ein integraler Bestandteil der Ausbildung. Es kann damit einsatzbezogen, sicher, ökonomisch sowie zeitlich und örtlich nahezu unabhängig ausgebildet werden. Bestimmte Ausbildungen werden durch Simulation überhaupt erst ermöglicht. Simulation ist heutzutage in Ausbildung und Einsatzvorbereitung im Bundesheer nicht mehr wegzudenken. Die Anzahl der Simulationssysteme steigt stetig und der Begriff „Simulation“ ist mittlerweile im Bewusstsein der Soldaten fest verankert.

Simulation als Ausbildungsmittel ist ein wesentliches Element des „Didaktischen Achtecks“.

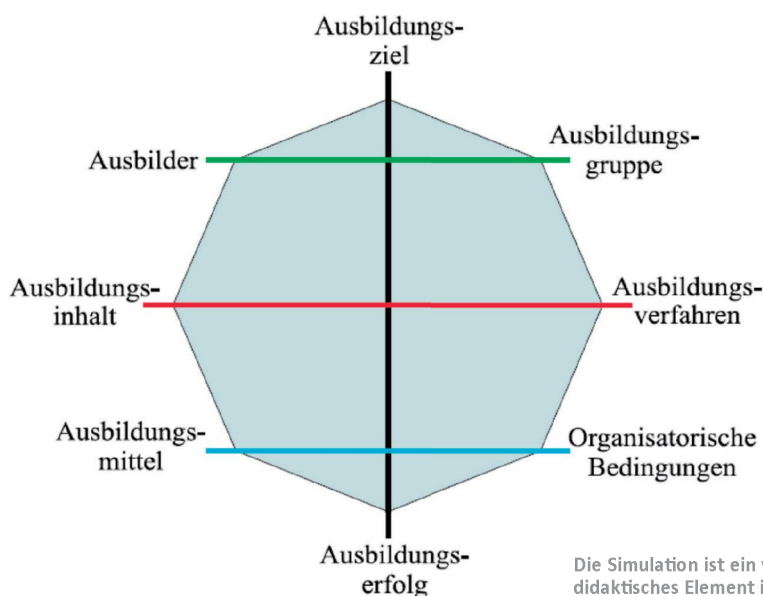
Das Ausbildungsmittel Simulation bietet mehrere Alleinstellungsmerkmale:

- Szenarien, die real gar nicht oder nur mit großem und ressourcenintensivem Aufwand darstellbar sind, können damit überhaupt erst ausgebildet werden (z. B. Gefechtssituationen in großen Verbänden, Kampf der verbundenen Waffen);
- Durch die Unabhängigkeit von limitierenden Real-Faktoren können Zeit und Kosten gespart werden;
- Situationen können beliebig oft wiederholt und jene mit hohem Gefahrenpotenzial ungefährdet geübt werden;
- Fehlfunktionen des Echtgerätes können simuliert werden;

- Fehlverhalten der Soldaten können gefahrlos zugelassen, kontrolliert, korrigiert und damit richtiges Verhalten trainiert werden;
- Nachbesprechungen können auf Basis des dokumentierten Simulationsgeschehens erfolgen, womit der Ausbildungserfolg gesteigert und dynamisiert werden kann.

Um eine künftige zweckorientierte Bedarfsdeckung und Weiterentwicklung im Rahmen der Streitkräfteentwicklung zu garantieren, werden im Bereich der Simulation stets die gesamtheitliche Betrachtung, laufende Evaluierungen und ein ständiger Lessons-Identified-/Lessons-Learned-Prozess angestrebt. Einen wesentlichen Faktor stellt dafür das im Februar 2021 neu verfügte Ausbildungsunterstützungskonzept „Simulation“ dar.

Ein enges Zusammenwirken aller mitwirkenden Dienststellen im Simulationsbereich ist notwendig, denn nur so können die enormen Möglichkeiten der kombinierten Nutzung aller Simulationsklassen (Live, Virtual und Constructive Simulation) ausgeschöpft werden. Die Verschränkung von Fernausbildung und Simulation wird dabei zusehends wichtiger, um die didaktisch-methodischen Möglichkeiten in der Ausbildung zu erweitern.



Die Simulation ist ein wesentliches didaktisches Element in der Ausbildung.

Das ABC-Simulationssystem ARGON ist eine Live-Simulation und ermöglicht das Detektieren von Kampfstoffen ohne Gefahr für die Übenden und die Umwelt.
Fotos: Sascha Harold



Simulationsklassen

Alle Simulationsklassen weisen spezifische Vor- und Nachteile und unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten auf, daher wird stets ein Mix unterschiedlicher Systeme, orientiert am Grundsatz „Train as you fight, fight as you train“, notwendig sein. Zum besseren Verständnis werden die besonderen Merkmale und beispielhafte Systeme für die jeweiligen Simulationsklassen „Live – Virtual – Constructive“ (LVC) dargestellt.

Live Simulation

Dabei üben Soldaten mit kombinierten Real- und Simulationssystemen im realen Umfeld, nur die Wirkung wird simuliert. Sie liefert bei der praktischen Ausbildung und bei Übungen unmittelbare Ergebnisse und unterstützt damit wesentlich die Erreichung des Ausbildungserfolges. Beispiel dafür ist die für nahezu alle Waffensysteme verfügbare Familie der Duelle-Simulatoren (DuSim) in Verbindung mit

Echtzeit-Auswertungssystemen, mit denen die Ausbildung gesteuert, überwacht und ausgewertet werden kann. Auch die Simulationsausstattungen der Urbanen Trainingsanlage (UTA) Steinbach auf dem TÜPI Allentsteig und der Ortskampfanlage Angererndorf auf dem TÜPI Bruckneudorf, die derzeit ausgebaut werden, zählen zur Live Simulation. Als wesentliche Erweiterung der DuSim-Familie werden im Jahr 2021 100 Systeme für die elektronisch fernbedienbare Waffenstation (EFWS) beschafft.

Das ABC-Simulationssystem ARGON ermöglicht das Aufklären von Kontaminationen und Freisetzungen gefährlicher Stoffe ohne Gefahr für die Übenden und die Umwelt. Auch dieses System erfährt 2021 eine Erweiterung.

Virtual Simulation

Hier trainieren reale Soldaten mit simulierten Waffen in einem simulierten Umfeld. In diesem Bereich findet derzeit die größte technische Entwicklung statt, wodurch weitere Anwendungsmöglichkeiten in Einsatzvorbereitung, Ausbildung aber auch Forschung & Entwicklung geschaffen werden.

Zur Klasse der Virtual Simulation zählen u. a. der Combined Arms Tactical Trainer (CATT), Schießsimulatoren für unterschiedliche Waffensysteme (Gepanzerte Kampf- und Gefechtsfahrzeuge, Infanteriewaffen, Panzerabwehr- und Fliegerabwehrwaffen etc.), Gefechtssimulatoren z. B. für den Kampfpanzer „Leopard“ und den Schützenpanzer „Ulan“, Fahr- und Flugsimulatoren bis hin zu Spezialsystemen (wie etwa den Tower-Simulator).

Die mögliche „Plattformorientierung“, wie beim CATT, schafft betriebliche und logistische Vorteile und Erweiterungsmöglichkeiten für zusätzliche Simulatoren. Dadurch können letztlich funktionale Simulationszentren entstehen, die räumliche Nähe und sichere lokale Netzwerke bieten.

Constructive Simulation

Mit den sogenannten Führungssimulatoren (FüSim) werden Stäbe der operativen Führung sowie Stäbe von Verbänden geübt. Bei dieser Art der Simulation kommt es zur Interaktion zwischen simulierten Soldaten, Waffensystemen und Umweltfaktoren mit realen Soldaten, deren Stabsarbeit durch Informationen des Systems unterlegt wird. Im Österreichischen Bundesheer werden derzeit 2 Systeme an den Standorten Weitra und



Der Gefechtssimulator „Ulan“ als Modul des Combined Arms Tactical Trainer (CATT) und der Tower Simulator – beide aus dem Bereich der virtuellen Simulation.
Fotos: Andreas Machler

Wiener Neustadt betrieben. Die Führungssimulatoren werden vermehrt auch zur Ausbildung von zivil-militärischen oder rein zivilen Stäben (z. B. einer Bezirkshauptmannschaft) genutzt.

Der Erfolg von Simulation hängt letztlich von einer entsprechenden System-Verfügbarkeit und dem Einsatz des richtigen Systems durch geschultes Ausbildungs- und Betreiberpersonal ab. Dies

durch entsprechende Steuerungsmaßnahmen und Nutzungsvorgaben zu gewährleisten, wird in den nächsten Jahren im Fokus stehen.

Simulation dient keinem Selbstzweck und ist keine Modeerscheinung. Das Ausbildungsmittel Simulation ist ein wesent-

licher Baustein einer zukunftsorientierten Ausbildung. Unter Nutzung aller verfügbaren Ausbildungsmittel (u. a. Simulation) soll die bestmögliche Vorbereitung für die Auftragserfüllung im Einsatz und den Schutz der eigenen Soldaten gewährleistet werden.



Exklusiv auf:

www.truppendienst.com

Luis Wildpanner – Leben für den Sieg

Oberstleutnant Luis Wildpanner ist sechsfacher Weltmeister und dreifacher Europameister sowie zweifacher Weltrekordhalter. Doch obwohl er bis zum heutigen Tag einer der erfolgreichsten Sportler Österreichs ist, kennen nur wenige seine Leistungen. Der Grund liegt in der Sportart, der er sich verschrieben hat: dem Ultra-Triathlon mit seinen extremen Distanzen. ... >>



Wenn die Lichter ausgehen

Strom ist essenziell für den reibungslosen Ablauf des gesellschaftlichen Lebens. Gingen alle Lichter aus, würden Infrastruktur, Wirtschaft und der gesamte Alltag zum Stillstand kommen. Wie würde die heimische Bevölkerung auf ein Blackout reagieren? Wäre sie auf ein solches Ereignis überhaupt vorbereitet? ... >>

Themenschwerpunkt Blackout



Kleine Ursache – große Wirkung

Am Freitag, dem 8. Jänner 2021, kam es zu einem gravierenden Vorfall im europäischen Stromversorgungssystem. Dieser führte im größten zusammenhängenden Stromnetz der Welt zu einer weitreichenden Netzauftrennung. Auch wenn das Problem durch die Übertragungsnetzbetreiber nach einer Stunde wieder behoben wurde, sollten wir uns nicht in falscher Sicherheit wiegen. ... >>

IMPRESSUM

TRUPPENDIENST

Amtliche Publikation der Republik Österreich
Medieninhaber: Bundesministerin für
Landesverteidigung

Herausgeber

BMLV, Roßauer Lände 1, 1090 Wien

Beirat – ARGE TRUPPENDIENST

Vorsitz: Oberst dhmfD Mag. Bernhard Lauring
Geschäftsführung:
Oberstleutnant Mag. (FH) Robert Zanko
Alle 1090 Wien, Roßauer Lände 1.

Redaktion

Tel.: 050201-0 Fax: 050201/1017120

E-Mail: truppendienst@bmlv.gv.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Oberst dhmfD Mag. Bernhard Lauring/-lb-, Kl. 1031900

Stv. Chefredakteur/Chef vom Dienst/Werbung:

Oberst dhmfD

Mag. (FH) Michael Barthou, MA/-mb- Kl. 1031910

Sekretariat/Kundenbetreuung:

FOI Silvia Burgschauer/-sb- Kl. 1031901

Leitender Redakteur „Ausbildung“:

Oberst Mag. Erwin Gartler, MBA MPA MSc/-eg- Kl. 1031940

Leitender Redakteur „Führung und Einsatz“:

Oberstleutnant Mag. (FH) Robert Zanko/-bob- Kl. 1031930

Leiter Online-Medien:

Hofrat Gerold Keusch, BA/-keu- Kl. 1031950

Grafik: FOI Heinz Peter Rizzardi/-hr- Kl. 1031942

Alle 1090 Wien, Roßauer Lände 1.

Korrespondent Peking: Thomas Novohradsky/-nt-

Korrespondent Berlin: FKpt d. R. Mag. Jürgen Draxler/-djf-

Druck

Print Alliance HAV Produktions GmbH

2540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1

Tel.: +43 1 79785, Fax: +43 1 79785-218, office@printalliance.at

Verleger und Auslieferung

AMEDIA GmbH

2540 Bad Vöslau, Druckhausstraße 1

Tel.: +43 1 9821322-365 Fax: +43 1 9821322-311

E-Mail: office@amedia.co.at

Zuschriften an

Redaktion der Zeitschrift TRUPPENDIENST,

1090 Wien, Roßauer Lände 1.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge geben lediglich die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt aber die Meinung des BMLV bzw. der ARGE TRUPPENDIENST oder der Redaktion wieder.

Bezugspreise

Jahresabonnement € 20,-, Einzelheft € 6,- inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten. Abonnement-/Einzelbestellung bei allen Buchhandlungen oder direkt beim Verlag.

Das **Abonnement** verlängert sich selbsttätig, falls es nicht bis spätestens 30. November abbestellt worden ist. Nachdruck, auch auszugsweise, fotomechanische Wiedergabe und Übersetzung sind nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

VersNr. 7610-85300-0000

web: www.truppendienst.com

mail: truppendienst@bmlv.gv.at



Sprachliche Gleichbehandlung:

Die in diesem Heft verwendeten personenbezogenen Ausdrücke betreffen, soweit dies inhaltlich in Betracht kommt, Frauen und Männer gleichermaßen.

Grundlegende Richtung: TRUPPENDIENST ist die Zeitschrift für Ausbildung, Führung und Einsatz des Österreichischen Bundesheeres. In TRUPPENDIENST sollen vor allem Einsätze, Führungs- und Ausbildungsangelegenheiten aller Waffengattungen des Österreichischen Bundesheeres unter besonderer Berücksichtigung des Aufgabenbereiches der gefechtstechnischen und taktischen Führungsebene behandelt werden.

Hierdurch soll das militärische bzw. einsatzrelevante Allgemeinwissen aller Kaderangehörigen des Präsenz-, Miliz- und Reservestandes unter Beachtung der Information über das strategische Umfeld unseres Landes vermehrt werden sowie die praktischen und theoretischen Kenntnisse besonders jener Offiziere, Unteroffiziere und Chargen gesteigert werden, welche in der Truppenausbildung, der Einsatzvorbereitung und in den Einsätzen tätig sind.

TRUPPENDIENST soll auch ein Forum zur freien Meinungsäußerung über die Angelegenheiten des Österreichischen Bundesheeres und der Landesverteidigung sein und damit einen Beitrag zur Vertiefung des Zusammengehörigkeitsgefühls aller Soldatinnen und Soldaten leisten.




UNSER HEER. IHRE CHANCE.



Österreichische Post AG MZ02Z030357M, BMLVS/RedTD, 1090 WIEN, Rossauer Lände 1, nicht retournieren

Das Bundesheer bietet Frauen und Männern spannende, vielfältige Aufgabenbereiche, Jobsicherheit und gleiches Gehalt. Nutzen Sie diese Chancen und sorgen Sie mit Ihrem Einsatz für die Sicherheit Österreichs.

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

   karriere.bundesheer.at



UNSER HEER